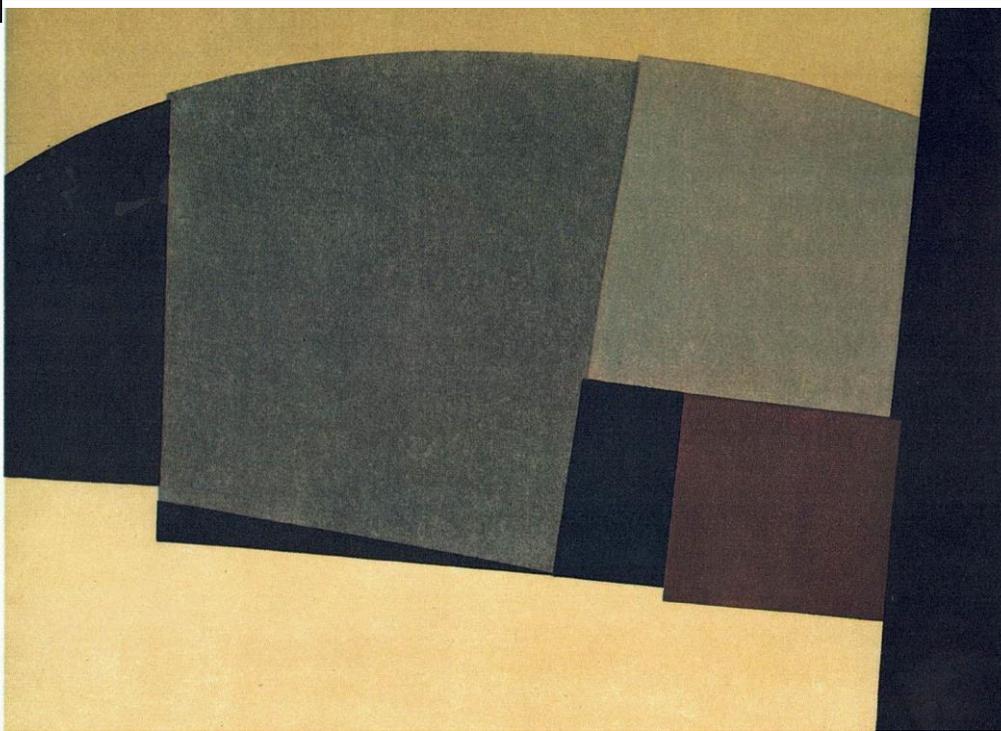


GÜNTER REIM

**Johannesevangelium
- Koran**



Nähe – Ferne

Freunde des Menschensohns

Der Aufsatz beginnt nach den Hinweisen auf die Inhalte meiner Johannesevangelium – homepage auf **S. 3**.

Auf S.4-8 folgt ein Einstieg 2015 in die spätere komplizierte Untersuchung.

Das Inhaltsverzeichnis findet sich dann auf S. 9-11

Abkürzungen:

su sura: Kapitel im Koran, Beispiel: Su 1,1 = Sure 1, Vers/ayat 1

ar arabisch in einfacher deutscher Umschrift

Si as-sira an-nabawiyya: Biographie Mohammeds, gewöhnlich ohne Seitenangabe, von Ibn Ishaak

(geb. 704 n. Chr. in Medina, gest. 768 n. Chr. in Bagdad)

äthHen äthiopisches Henochbuch, bis heute in der christl. Bibel Äthiopiens

AT Altes Testament

Torah Bezeichnung der 5 Bücher Mose:

Gen Genesis, erstes Buch Mose, Beispiel: Gen 1,1f = Gen 1, Vers 1 und 2

Ex Exodus, zweites Buch Mose

Lev Levitikus, drittes Buch Mose

Num Numeri, viertes Buch Mose

Dtn Deuteronomium, fünftes Buch Mose

Ps Psalmen (Davids)

Jes Jesaja, prophetisches Buch

Tg Targum Übersetzung von Teilen des AT ins Aramäische, teilweise mit Deutungen

NT Neues Testament 4 Evangelien, Apostelgeschichte, Briefe, Offenbarung

Joh Johannesevangelium

Unverkäuflicher Privatdruck.

Autor: Günter Reim, PhD (Oxon). Druck: 24.2.2025

Alle weiteren Arbeiten des Autors finden Sie im Internet unter:
Die Johannesevangelium Homepage:

evangelium-johannes.de

Inhalt dieser Johannesevangelium – Homepage:
Einführung

Evangelium für Laien:

25 Zugänge zum Johev;
Thomaskantate.Text und Noten. (Komponist Ewald Weiß);
Bilderklärungen; Bilderklärungen zum Evang. Gesangbuch

Predigttexte: 47 Hinführungen zu joh Predigt–Texten

Für Wissenschaftler:

Aufsätze in Stichworten: (*für diesen Aufsatz wichtig)

R. Bultmann und das AT;

* Jes 6;

* Hebräerbrief;

* Ps 95;

* Jesus als Gott;

* Nordreich-Südreich;

* Lokalisierung;

* Justin;

Joh 4,44;

* Abschiedsreden;

Joh 21;

Der Augenzeuge;

* Johev und Synagogengottesdienst;

* Targum;

* Gotteskinder/Teufelskinder;

* Sondersprache des Johev;

* Birkat ha-Minim (Ketzer´segen´);

* Logoslied;

Johev-Koran.

Hinweis auf Kommentare

Rezensionen von Joh-Kommentaren o.ä.: Chr. Dietzfelbinger; K. Wengst; R. Schnackenburg; T. Mohr; M. Hengel; K. Berger; C. Westermann

Bücher: „Studien zum alttestamentlichen Hintergrund des Johannesevangeliums.“ Cambridge University Press 1974 (ab 2019 als pdf s. homepage).¹

„JOCHANAN – erweiterte Studien zum alttestamentlichen Hintergrund des Johannesevangeliums“ Erlangen 1995 (als pdf auf der homepage, evtl gebunden im Antiquariat)

“Zugänge zum Johannesevangelium“ Erlangen 1994/ erweitert 2010; Eigenverlag (vollständig auf der homepage, kaum noch im Antiquariat).

“Das Wort ward Fleisch“ Gesammelte Aufsätze zum Johannesevangelium und seinen Wurzeln im Alten Testament (alle Aufsätze auf der homepage, gebunden nur selten im Antiquariat, jedoch ohne den letzten Aufsatz „Johannesevangelium – Koran“)

¹ Gebunden im Antiquariat erhältlich.

Mein Einstieg: Ich hatte keine Ahnung. 2015 im Herbst hatte ich von Flüchtlingen gehört, die nach Erlangen kommen sollten. Auf dem Rathaus suchte ich jemanden, der zuständig sein sollte. Ich traf auf einen sympathischen jungen Mann, sagte ihm, daß ich helfen wollte und ein paar Sprachen gelernt hätte. Darauf er: Kennst du die Gundstraße in Erlangen? Ich: Nein. Er: dort wird eine Unterkunft bereitgestellt. Morgen kommen die ersten Busse. Kannst du die Leute ins Rathaus bringen? Das Gebäude in der Gundstraße - drei Stockwerke, riesengroße Büro-Räume, leer. Einzige Einrichtung: eine Spüle, ein vierflammiger Herd in einem großen Raum, kein Tisch, keine Bank, kein Kühlschrank, kein Schrank für Töpfe, kein Geschirr, viele Steckdosen, eine Bahnhofsuhr, in den oberen Stockwerken viele Feldbetten zum Aufklappen auf Stapeln, keine Decken. In den nächsten Monaten sollten etwa 165 Personen – viele Familien und auch einzelne Jugendliche - das Gebäude bewohnen. Ich lasse vieles, was im Gebäude fehlt, weg und komme zu einem eindrucklichen Erlebnis im 3. Stock am ersten Tag: Ich betrete einen leeren riesigen Raum mit bislang drei Feldbetten. Auf zweien lagen zwei schlafende Jungen. Ganz allein kniete der Vater der beiden, tief im islamischen Gebet, Richtung Mekka, versunken. Ich ging leise und behalte das Bild im Gedächtnis.

Bis zu diesem Zeitpunkt im Herbst 2015 hatte ich etwa 50 Jahre zum Alten Testament als Hintergrund für das Johannesevangelium geforscht und eine homepage² dazu erstellt. Nach vielen Jahren als Pfarrer in Gemeinden und Schulen also nun aktuelle Begegnung mit einem fast neuen Bereich, dem Islam – Sunniten, Schiiten -, orientalischen Christen, Jesiden, Arabern, Syrern, Irakern, Kurden. Ich hatte den Koran als Thema im Gymnasium „durchgenommen“ den Koran kritisch „durchgeforstet“. Aber nun gab es aktuelle Begegnung, also das stille Gebet eines syrischen islamischen Flüchtlings in der Fremde. Später drückte mir einer einen arabisch - englischen Koran in die Hand. Ein anderer gab mir eine arabische Bibel und ein arabisch-deutsches Neues Testament.

² Die Johannesevangelium Homepage (= Suchwort)

Wenn zu mir einer gesagt hätte: „Lies!“ , hätte ich sagen müssen.
Ich kann nicht arabisch lesen.
Und jetzt schreibe ich etwas über Koran - Johannesevangelium.
Warum?

Natürlich konnte ich von meinen Forschungen her („Studien zum alttestamentlichen Hintergrund des Johannesevangeliums“) das Alte Testament im Koran leicht entdecken, auch die vielen Unterschiede. Muhammad hatte nicht nur die Torah als von Gott übermittelte Schrift immer wieder im Koran genannt. Er hatte extra noch die Psalmen erwähnt und wiederholt auf das (arab. „indscheel“ oder ´ingeel`), das Evangelium, hingewiesen. Aber was verstand er wohl unter „indscheel“? Meinte er alle vier Evangelien oder nur die Kindheitsgeschichte des Täufers und die Geburtsgeschichte mit „Jesus, Sohn der Maria“? Und ließ er Markus und Johannes unerwähnt? Welcher Jude und welcher Christ hatte um 600 n. Chr. Muhammad wohl von Glaubensdingen erzählt und hatte selber schon einmal Torah und/oder Evangelium in der Hand gehabt?

Ich habe durch meine eingehenden Untersuchungen viel über einen anonymen Christen als Gesprächspartner des Propheten aus dem Koran erfahren. Im Schlussteil werde ich davon berichten. Aber **schon jetzt kann ich einige wenige wichtige Ergebnisse nennen:**

Der Christ war ein **Verehrer von Jesus und Maria**. Beide werden in mehreren Suren des Koran aus der Zeit nach Muhammads Emigration von Mekka nach Medina oft genannt. Und dieser Christ hat den ´**Menschensohn**´ - den Messias, der zum Gericht kommt, erwartet.

Er hatte wahrscheinlich folgende **Sprachkenntnisse**: seine arabische Muttersprache, dann Aramäisch und Griechisch, das in dem syrischen Bereich gesprochen wurde, in dem das Johannes-evangelium beheimatet war. Dieses zeigt viele Kenntnisse aus der hebräischen Bibel und aus Targumen. Der anonyme Christ wurde für Muhammad zum **Übermittler und Übersetzer**. Sein Hauptinteresse war dasselbe wie das von Muhammad: Die **Verkündigung des einen**

und einzigen Gottes unter den Arabern und das Ende des Götzendienstes. **Für ihn war Jesus nicht Sohn Gottes oder Gott, sondern Mensch unter Menschen**, Gesandter Gottes wie Muhammad, aber auch **Logos, Messias, Geist**. Jener Christ wusste sich – wie viele Juden oder Christen seiner von Kriegen und Katastrophen geprägten Zeit – dem **Weltende nahe**. Es ist möglich, daß er mit dem Propheten schon in Mekka in Verbindung war, Muhammad aber erst in Medina mit deren weitgehend jüdischen und z.T. christlichen Bevölkerungsanteil die christlichen Traditionen in den Koran zu integrieren Anlass und Notwendigkeit sah. Daß jener anonyme Christ mit Muhammad eine **gemeinsame Basis** hatte im Hinblick auf das Wirken des Engels **Gabriel**, ist aus den Suren über Maria³ und Jesus sowie aus dem Berufungserlebnis Muhammads und seiner weiteren Verbindung mit dem Engel klar ersichtlich.

Daß Prophet und Christ **zurückhaltend bis feindlich auf Juden reagiert** haben, hat unterschiedliche Gründe: Muhammad wurde von Juden wohl willkommen geheißen ob seines Einsatzes gegen Götzendienst, aber abgelehnt, weil er sich als letztgültigen Propheten sah und den Islam als dem jüdischen Glauben überlegen verkündete. Er hat – nachdem er Jesus als Messias verstanden hat, jüdische Erwartung eines Messias nicht geteilt. Verachtung, Bekämpfung, Vertreibung und Tötung von Juden durch Moslems waren politische Folgen mit Auswirkungen bis in unsere Tage. Bei genauem Hinsehen werden im Koran jedoch immer wieder positive Beurteilungen von Juden und Christen sichtbar, z.B. Su 3,55.

Die wohl feindliche Haltung des Christen, der mit Muhammad im Gespräch war, gegenüber Juden, hing mit den **Auseinandersetzungen zwischen Synagoge und Christen** ab dem Auftreten Jesu zusammen, mit Verfluchung des Nazareners im jüdischen 18-Bitten-Gebet samt dessen 'ketzerischen' Anhängern, mit Verfolgungen und Tod. Dazu konnte auch das Johannesevangelium wegen Joh 8,44 als judenfeindlich verstanden werden, was es jedoch nicht ist, weil in Joh 8,44 ('euer Vater ist der

³ Su 3; 4; 19; 21; 66

Teufel´) die Erwähnung feindlicher Juden immer nur radikale Gruppen im Blick hat, die töten wollte, nie ein ganzes Volk. Dagegen finden sich viele positive Sichtweisen auf Juden im Vierten Evangelium vom ersten bis zu den letzten Kapiteln.

Im Folgenden vernachlässige ich die wenigen Beziehungen des Koran zu den ersten drei Evangelien und frage nur:

Was ist im Koran gemeint, wenn dieser pauschal vom „Evangelium“, z.B. Sure 5,46, spricht?⁴

Und:

**Johannesevangelium im Koran?
Eindeutige vorläufige Antwort: Ja! – aber...**

⁴ Injeel/Evangelium findet sich 12 mal im Koran 3,3 3,48 3,65 5,46 5,47 5,66 5,68 5,110 7,157 9,111 48,29 57,27 – nach, bzw zeitlich gesehen, vor dieser Sure 57 wird das Evangelium nicht genannt.)

Hier die Inhaltsangabe des Artikels:

**Freunde des Menschensohns und Muhammad
oder:**

**Johannesevangelium – Koran
Nähe und Ferne**

1 * S. 12 Vorüberlegungen

2 * S. 13-25 Parallelen und Unterschiede

2.1 Schöpfung, Joh 1

2.2 Abraham, Joh 8 und Tötungsabsichten

Exkurs: Samaritaner

2.31 johanneische Texte und die weitere Torah

2.32 johanneische Texte und Psalmen: Psalm 95 (außer Ps 45)

**2.33 johanneische Texte und Jesaja: Jesaja 6,1ff – 7,14 – 52,13
im Johannesevangelium und im Koran**

2.34 Jes 6,1ff : 3 Schwerpunkte in Jes 6

2.35 Jes 6,1ff im Koran:

2.36 Jes 6,5 und Jes 6,9f

2.37 Senden – Gesandter und Jesaja 6

2.38 johanneische Texte und Jesaja: Jesaja 7,14

**3 * S. 25-31 Kreuzigungsforderungen, Kreuzigung
und Jes 52,13**

3.1 Kreuzigung und der Koran

3.2 3 Kontexte der Sure 4,157f:

Kontext 1

Kontext 2

3.3 einige historisch notwendige Kenntnisse

3.4 Kreuzigung –

Antworten des christlichen Philosophen Justin auf jüdische Fragen

3.5 Kreuzigung und Erhöhung Jesu und der Koran

3.6 Zitate aus dem Koran zur nicht geschehenen Kreuzigung sondern Erhöhung

3.7 Zusammenfassend ...

4 *S. 31-35 Der cluster „glauben/ nicht glauben“

Exkurs 'Glaubende' im Koran und 'glauben' im Johannesevangelium

5 *S. 35-40 Psalm 45: ein Psalm mit größter

Bedeutung für Juden, Christen und Moslems

5,1 Ps 45

Situation 1 – jüdische Fragen – Messias, der Schönste?

Situation 2 – jüdische Fragen - Messias mit welchem Schwert?

Situation 3 – jüdische Fragen: spricht Gott zu Gott?

5,2 Und nun zu Christen mit ihrem Verständnis von Ps 45

Situation 1 Nathanael

Situation 2 Jüdische Menge und Ps 45 – Königserwartung nach Speisungswunder

Situation 3 Jüdische Menge und Ps 45 – Einzug in Jerusalem

Situation 4 Frage des Pilatus und Ps 45

Situation 5 Zwei prominente Juden ehren Jesus als König von Ps 45

5,3 Aus der Sira des ibn Ishaak

6 *S. 40-45 Johanneische Traditionen im Koran – abgesehen von Ps 45

- 6.1 **Der Paraklet - keine Vorankündigung des Propheten Muhammad durch das Johev**
- 6.2 **Die Bedeutungen des Begriffes 'Paraklet' im Johev**
Vorbemerkung: Die Rede von den Waisen in Koran und Johev. Paraklet heißt...
- 6.3 **Der Menschensohn – und ein anonymer Christ – und Muhammad**
- 7 ***S. 45-52 Johannesevangelium im Koran?**
Eindeutige Antwort, 2. Teil: Ja! – aber...

Exkurs: Kürzel und ihre Langform

- 8 ***S. 52-61 Henoch⁵**
- 8,1 **Der Freund des Menschensohns – ein anonymer Christ?**
- 8,2 **Zum 'Sprachspiel' 'Erhöhung' und 'Verherrlichung' im Johannesevangelium**
- 8,3 **Zum 'Sprachspiel' 'Erhöhung' und 'Verherrlichung' im Koran**
- 8,4 **Hier einige johanneische Texte mit Henochkolorit**
- 9 **Ich fasse kurz zusammen *S. 61-66**
- 10 **Nachwort *S. 66-67.**

***Rückseite: Einige wenige grundlegende Fragen für Moslems und Christen, die ein Gespräch suchen**

–

⁵ Einstieg zur genaueren Information über Henoch im internet: Prof. Dr. Beate Ego: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/20989/>

1 Vorüberlegungen im Anschluss an das Inhaltsverzeichnis

Es kann überraschen, wenn ich jetzt Schlagwörter an den Anfang stelle, die alle mit Johev und Koran zu tun haben. Sie sollen die Neugierde wecken und Gespräche mit Muslimen zu diesen Schlagwörtern anregen. Danach werden viele Parallelen und Unterschiede aufgezeigt und Zugänge zu Koran und Johev . **Eine historisch-kritische Sichtweise ist dabei für mich für die Erforschung des Korans genau so wichtig, wie sie es für meine Arbeit mit dem Johev immer war.** Ich bin mir bewusst, daß diese Sichtweise nur von wenigen Muslimen geteilt wird, aber es geht mir ja keineswegs um Überlegenheitsgefühle gegenüber einer anderen Religion, sondern um Achtung vor möglichen Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartnern. Wir müssen uns einfach besser kennen lernen, um einen geraden Weg vor dem barmherzigen und gerechten Gott gemeinsam zu beschreiten.

Nun einige Schwerpunkte, aus dem Johev abgeleitet und im Koran anklingend:

Beginnend mit der Schöpfung, Joh 1 über Abraham und seine wahren Nachkommen sowie in Joh 8 die Steinigungsabsichten einer Gruppe. Untersucht werden starke Bezüge zur Torah, den Psalmen, zum Propheten Jesaja – und der Koranbezug auf johanneische Texte. Besondere Aufmerksamkeit erfordern Kreuzigungsforderungen und Kreuzigung in Joh 18f. Extra untersucht werden muß Joh 18f im Hinblick auf den Psalm mit größter Bedeutung für Juden, Christen und Moslems, den Ps 45. 'Glauben – nicht glauben' stehen im Johev und im Koran im Zentrum beider Schriften und erfordern besondere Erklärung ihrer je eigenen Bedeutung. Untersucht werden muß, wie ein Christ (oder mehrere) im Zeitalter härtester christologischer Streitigkeiten die Verkündigung und Handlung Muhammads beeinflusst haben. Die politische Großwetterlage (Byzanz, 629 das erste Mal durch Araber bedroht, Persien, Syrien, Äthiopien) ist von größter Bedeutung. Göttliches und Menschliches für die Sprache des

Koran müssen angesprochen werden als Anfrage oder Ermutigung auf dem Weg der Verständigung von unterschiedlich Glaubenden. Schließlich: nach dem Versuch am Anfang dieses Artikels, ein ungefähres Bild des Freundes des MenschenSohns zu erstellen, folgt am Ende des Artikels Ergänzendes.

Ich bin mir bewußt, daß im Hinblick auf die Fülle des Materials vieles zu knapp dargestellt wird, vieles unbeachtet, nur vermutet, zu wenig belegt bleibt. Aber ich denke, daß die Bedeutung, die das Johannesevangelium für den Propheten und wichtige Teile des Korans hat, deutlich wird. Daß die Geschichten vom Anfang Johannes (des Täufers) und Jesu aus apokrypher mit dem Lukas-evangelium zusammenhängender Tradition auf den ersten Blick andere kanonische Evangelien hinter dem Kürzel 'injeel' des Koran vermuten lassen, kann von mir nicht bestätigt werden. Darüber, daß vom 4. Evangelium vieles bewußt nicht benutzt worden ist, wird gegen Ende des Artikels angesprochen.

2 Parallelen und Unterschiede

2.1 Schöpfung, Joh 1

Wenn Gott, der alleinige, der über dem höchsten Thron ist, etwas intendiert oder beschlossen hat, muss er nur ein Wort - Logos – sagen und es geschieht: Es werde!⁶ – so der Koran . Sowohl die Genesis im AT als auch das Johev beginnen mit dem **Wort** der Schöpfung. Gott wird dann immer wieder intendieren, beschließen, geschehen lassen, wovon die Schrift der Juden und Christen zeugen mit ihren herausragenden Gesandten und Propheten, wie etwa Abraham, Mose, David, Jesaja und Jesus-Isa. Gott kann etwas ankündigen und es zum rechten Zeitpunkt viele hundert Jahre später geschehen lassen. Für Muhammad gilt das Ankündigungs-/ Geschehens-Verhalten Gottes z.B. für die Geburt Jesu aus der Jungfrau (Jes 7,14 in der griech. Übersetzung) und auch für Muhammads eigene Berufung (Dtn 18,15-18 und Joh 15,26f). Über

⁶ Su 23,116f – der 'Thron' ; zu 'Be'! 'Es werde'! vgl 2,117; 16,40; 16,43; 36,82; 40,68

die wunderbare Schöpfung von Himmel und Erde und des Menschen erzählen viele Suren und wollen damit Verehrer von Götzen zu dem einen Gott einladen. Von wunderbarer Schöpfung berichtet das **Johev, Kap 9,1ff**, wenn es von der Heilung eines Blindgeborenen am Sabbat erzählt, die am Beginn eines neuen Lesungsjahres geschieht, an simchat Torah – Tag der Freude am Gesetz.⁷ Der Geheilte sagt – Joh 9,32 – „Vom Anbeginn der Welt (s. hebr. *ˆbereschiet* Gen 1,1, „Im Anfang“) hat man nicht gehört, daß jemand einem Blind-geborenen die Augen aufgetan habe.“ Der Koran (s. **Su 3,49**) kennt dieses in der gesamten Bibel einzigartige Wunder durch Jesus seit Beginn der Schöpfung. Es wird **ausschließlich vom Johev berichtet**. Wichtig wird für die religiöse Einstellung dessen, der diese Wundergeschichte dem Propheten Muhammad erzählt hat, daß an ihrem Ende folgendes berichtet wird – Joh 9,39ff: „Es kam vor Jesus, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: **Glaubst du an den Menschensohn**. Er antwortete und sprach: Herr, wer ist´s? auf daß ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist´s. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und fiel vor ihm nieder. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß die, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?...“

Zur Frage der Blindheit hat der Koran im Anschluß an Jes 6,8-10 viel zu sagen, wie wir noch sehen werden.

2.2 Abraham, Joh 8 und Tötungsabsichten

Wenige Verse vor der Wundergeschichte in Joh 9 steht im Johev ab 8,12ff ein ausgedehntes Streitgespräch zwischen Jesus und Zuhörern, die ihn steinigen wollen.⁸ Zu denen, die steinigen wollen, wie Kain

⁷ Dieser Tag der Freude... ist am 7. Okt. 2023 durch den mörderischen Überfall der Hamas zum Tag geworden, dem dieser unsägliche Krieg in Palästina/Israel gefolgt ist. Wir leiden mit beiden Seiten und hoffen für beide Seiten auf einen neuen Anfang mit Gen. 1,1 „Am Anfang schuf Gott...“ (Tageslesung!)

⁸ Joh 8,12-59. Die Absicht, Jesus zu steinigen, hat eine Vorgeschichte. Nach der Heilung am Sabbat in Joh 5 heißt es 5,16: Darum verfolgten die Juden Jesus, weil

es mit seinem Bruder getan hat, sagt Jesus: „Euer Vater ist der Teufel.“⁹ Sie behaupten zwar: „Wir sind Abrahams Kinder und sind niemals jemandes Knechte gewesen.“ Sie können sich aber, weil sie Jesus steinigen wollen, nicht auf Abraham als Vater berufen. Abraham hat nicht getötet, sondern geglaubt. „Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so tätet ihr Abrahams Werke.“ Abraham wird von Juden, Christen und Muslimen als der gesehen, mit dem der Glaube an den einen Gott begann. Er hat geglaubt, hätte auf Gottes Befehl seinen Sohn geopfert, hat aber durch Gottes Eingreifen gelernt, daß dieser Menschenopfer nicht fordert. Wer glaubt, erhält am Leben.

Ein zweiter Aspekt aus Joh 8 ist auch im Hinblick auf den Koran von Bedeutung: Bei beiden wird der Teufel als Lügner bezeichnet (Joh 8,44/ Su 58,18f). Gemäß dem Koran heißt es: Juden sind Lügner. Shaitan hat sie überwältigt. Und in Su 4,119f heißt es, daß Satan falsche ´desires´ in Götzendienern erregt. Im Johev heißt es: „Ihr (d.h.: ihr, die ihr mich steinigen wollt) habt den Teufel zum Vater und nach eures Vaters Gelüste (griech: epithymia) wollt ihr tun. Der – (mit ´Vater´ gemeint ist Kain) - ist ein Mörder von Anfang.“ Kain und Abel sind unter den Ahnen Muhammads manchmal aufgeführt, (manchmal ausgelassen, weil nach einer jüdischen Auslegung durch Hurerei (Teufel mit Eva) entstanden). In Muhammads Ahnenreihe werden aufgeführt: Adam – Seth, (Gen 4,25). Auch im Stammbaum Jesu nach Lukas 3,38 werden die Zwillinge Kain und Abel nicht genannt, sondern es heißt: „...(Enosch), der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.“

Exkurs Samaritaner

Juden – Sabians – Christen - Maguus

Juden – Samaritaner – Christen – Anhänger des Samaritaners Simon Magus

Die Samaritaner spielen im Johev Kap. 4 und 8 eine besondere Rolle.

er das **am Sabbat getan** hatte. In 7,32ff wird dann von einer durch Auroritäten gewünschten Gefangennahme Jesu berichtet, die aber verweigert wurde.

⁹ Joh 8,44. Im Koran, Su 58,18f, werden einige Juden (Su 58,14) im Lebensbereich Muhammads als Lügner bezeichnet, wie auch an anderer Stelle Satan Lügner genannt wird, der zur Lüge verleitet. **Sie gehören dem Teufel an**, was dem **“Euer Vater ist der Teufel”** in Joh 8,44 entspricht.

Nach meiner festen Überzeugung sind sie auch im Koran angeführt – Su 5,69 (‘wa al saabiuna’) und die Sabiun und 22,17 (‘wa al saabijjina’) und die Sabiin -, wohl ein wenig bekannter Name für Bewohner der Großstadt Mosul (s. Niniveh und Su Jonah), der wahrscheinlich von einem Schreiber des Korans missverstanden wurde, weil er von Sabiern dieser Stadt wohl gehört hatte, nicht aber von dem kleinen Volk der Samaritaner. Die Sabians oder Sabäer werden wohl die in Joh 8,48 erwähnten (‘saamirijjun’) Samaritaner sein. In Su 22,17 werden als die, welche neben Gott andere als Gott verehren, Juden, Sabians, Christen und ‘al Madschuus’ (Anhänger des Magus, eine samaritanische Sekte) genannt, zwischen denen Gott am Tag der Auferstehung richten wird. Simon Magus, ein Samaritaner aus Sebaste, gestorben 65 n. Chr. in Rom, ließ sich mit der Göttin Weisheit/Helena als göttlich verehren und wurde als Zauberer angesehen. Der christliche Philosoph Justin (2. Jhd.) schreibt in seiner Apologie – I,26: “ Fast alle Samaritaner erkennen und beten ihn an.“

Die Samaritaner sind eine Religionsgemeinschaft. Sie hatten und haben bis heute als Heilige Schrift die 5 Bücher Mose – aber keine anderen Schriften aus dem AT. Sie feierten und feiern bis heute das Passafest mit dem Opfer von Lämmern und halten sich strikt an das Sabbatgebot. Im Johev wird von ihnen in Joh 4 und 8 ausführlich berichtet: In Joh 4 kommen sie zusammen mit der Frau am Jakobsbrunnen zu der Erkenntnis, daß Jesus Prophet, Messias und Erlöser der Welt ist. Die Nähe zum Koran, der von Jesus als Prophet und Messias spricht, ist offensichtlich¹⁰. In Joh 4 fragt die samaritanische Frau Jesus, wo denn der richtige Anbetungsort ist. Ist er das Jerusalem der Juden oder der Berg Garizim der Samaritaner. Jesu Antwort besagt, daß man Gott nicht an einem Ort anbetet, sondern im Geist und in der Wahrheit. Im Koran wird zuerst Jerusalem als Anbetungsort übernommen, später aber durch Mekka mit der Kaaba Abrahams ersetzt. In Joh 8 wird ausführlich über die Abrahamskindschaft zwischen Jesus und einigen Juden diskutiert (vgl auch das

¹⁰ Zu beachten ist auch die Meinung der samaritan. Frau in Joh 4,25: „Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er’s uns alles verkünden.“ – Im Koran, Su 5,48 Ende heißt es: „Alles kehrt zu Allah zurück. Dann wird er euch alles erklären, worin ihr euch unterscheidet.“

unter 2,2 Gesagte). Für Jesus ist jeder, der wie Abraham glaubt, berechtigt, sich Abrahams Kind zu nennen. Wenn einige Juden dann Jesus steinigen wollen, schließen sie sich nicht dem Vater Abraham an, der nicht getötet hat, sondern dem Teufel, der in Unzucht mit Eva Kain und Abel gezeugt hat. Nur die Juden, die steinigen wollen, nennt Jesus 'Kinder des Teufels'. Dessen (griech. 'epithymia')-'Gelüst', (hebr. 'jezer'), wird wie von Kain, so auch von ihnen übernommen. Einige Juden wiederum werfen Jesus vor: Du bist ein Samaritaner und hast den Teufel.¹¹

Der Koran zeigt eine ähnliche Auseinandersetzung mit Juden über wahre Abrahamskindschaft. Im überlieferten Stammbaum Muhammads (in einem zweiten werden Kain und Abel als Söhne Adams erwähnt) folgen Adam als dessen Kinder nicht Kain und Abel, sondern **Seth, der nach dem Angesicht Adams war** – so auch im Stammbaum Jesu im Lukasevangelium und im Stammbaum Henochs.

Es gibt also viele gute Gründe, daß der anonyme Christ dem Propheten Erzählungen und Diskussionen aus Joh 4 und 8 überliefert hat und daß jene 'sabians' die in Su 5 und Su 22 zwischen Juden und Christen genannt werden, die Samaritaner sind, denen Gott eine Heilige Schrift, die 5 Bücher Mose, übergeben hat. Sie sind nicht Juden, aber wie diese Schriftbesitzer, mit denen Juden jedoch überhaupt nichts zu tun haben wollten. Sie sind nicht Christen, sondern zum Teil Verehrer des Magus oder, wie Joh 4 und die Apostelgeschichte des Lukas berichten, zum Teil gläubige Christen.

In Joh 4,3ff heißt es: „Jesus verließ Judäa und zog wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien reisen. Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob

¹¹ Vom Mekkaner Umar wird berichtet (Sira), daß er, mit Schwert bewaffnet, gefragt wird: „Wohin willst du, Umar?“ geantwortet hat: „Zu Muhammad, diesem Sabier (diesem Samaritaner?), der die Quraisch gespalten, ihre Tugenden für dumm erklärt, ihre Religion geschmäht und ihre Götter beschimpft hat, damit ich ihn umbringe.“ „Die Worte: `zu Muhammad, **diesem Sabier**` erinnern an die Schmähung Jesu durch einige Juden mit der Worten in **Joh 8,48**: „Sagen wir nicht recht, **daß du ein Samaritaner bist und hast einen bösen Geist?**“ Und – Joh 8,40: „Nun aber **sucht ihr mich zu töten**, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe,“

seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen...“. Jesus durchbricht die Schranke der Ablehnung und des Hasses und die Schranke zwischen Mann und Frau und bittet eine Samaritanerin an geschichtsträchtigen Ort: „Gib mir zu trinken.“ Er wiederum wird ihr Wasser des Lebens anbieten.

Wenn jener anonyme christliche Informant für Muhammad alle drei oben genannten, die Schrift besitzenden, Religionsgruppen Palästinas und Syriens ohne Wertung überliefert, so übernimmt Muhammad sie in den Koran und erwartet von Gott her eine Gerichtsentscheidung zwischen ihnen. Die Samaritaner/innen aus Joh 4 und 8 sind dabei.

2.31 johanneische Texte und die weitere Torah:

a) Deuteronomium 18,15-18

Der Text: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen. ...V.18f: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Doch wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen redet, von dem will ich's fordern.“

Diese Zusage macht neugierig. **Gott spricht direkt** zu dem großen Mose über einen zukünftigen Propheten. Der soll dem Propheten Mose gleichen. Großes ist zu erwarten. Auf dieses Sprechen Gottes mit Mose weisen noch nach etwa 1200 Jahren jüdische Gelehrte hin, wenn sie in Joh 9 Jesus trotz des Zeichens der Heilung - und mit ihm den geheilten Blindgeborenen - infrage stellen und auf Moses hinweisen, mit dem Gott gesprochen hat.¹² Jesus, der mit seiner Heilung den Sabbat gebrochen haben soll, wird als Sünder bezeichnet. Er kann nicht der Prophet wie Mose sein, wie es aber andere Menschen im Johev erkannt haben, z.B. in Joh 4,19. 4,29; Joh 7,46. Jesus selber wird sagen: „Meine Speise ist, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende sein Werk.“

Weitere etwa 600 Jahre später wird Muhammad im Koran und von Muslimen so bezeichnet werden: **Gesandter Gottes, Prophet wie Mose.**

¹² vgl auch Su 4,164

Also wird im Umkreis Muhammads schon viel von Mose und seinem Wirken als Propheten erzählt worden sein. Beim Erzählen von Mose gilt für Juden, Samaritaner, Christen und Moslems: Erst vom Geschehenen erzählen – dann Verheißenes erwarten. Belege gibt es in Hülle und Fülle. Wenn viele Menschen in verschiedenen Zeiten den Propheten wie Mose erwartet haben, meinen, ihn erlebt zu haben oder ihn gerade erleben und gleichzeitig andere ihn über viele Jahrhunderte hinweg immer noch erwarten, ist Streit vorprogrammiert. Sowohl das Johev als auch der Koran berichten von Streit und Verdächtigungen, von Ablehnung und Verfolgungen. Joh 6,30 heißt es dann (nachdem Jesus gesagt hatte: das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er - gemäß Dtn 18 und Jes 6 - gesandt hat): „Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkst du?“

Muhammad wird auf ähnliche Weise infrage gestellt, Su 10,20: „Was bedeutet es denn, daß von seinem Herrn kein (Wunder-) Zeichen auf ihn herabgesandt worden ist?“ (vgl Su 20,133)

Auch der Koran ist an dem Streiten mit Juden beteiligt, etwa wenn in Su 62,5 Torah-Gelehrte als Esel bezeichnet werden, der viele Bücher trägt, aber sie nicht richtig auslegt. Die Biographie (Sira) des Ibn Ishaak berichtet von Diskussionen zwischen dem Propheten, Juden und Christen. In der Sira heißt es, daß Juden aus der Schrift Muhammad beschrieben haben, als er noch gar nicht gesandt war. Im Koran, Su 2,67-71, streiten Juden sich – und das wird als äußerst lächerliche Sache verstanden – über die Kuh, die auf Gottes Geheiß geschlachtet werden soll. Wie alt soll sie sein? Welche Farbe haben? Usw. Was will man also über die jüdischen Auslegungsmethoden sagen, wenn die ganze lange Sure 2 schließlich mit ´Al-Baqarah – Die Kuh´ überschrieben wird?

Über richtige Auslegung der Torah lesen wir Joh 5,45ff, wo Jesus sagt: „Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt: Mose, auf welchen ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. **Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt**, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“

2.32 johanneische Texte und Psalmen: Psalm 95

Für Juden, Christen und den Koran hat der 95. Psalm eine besondere Bedeutung. Er beginnt mit der Aufforderung, zum Gottesdienst zusammenzukommen. Freude über das Heil Gottes, loben und danken. Gott ist der große Gott über alle Götter, Schöpfer von Himmel und Erde.

Juden, Christen und Moslems haben weitgehend identische Worte für diesen Gottesdienst. Auch die Körperhaltung – anbeten, knien, niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat – zeigt große Gemeinsamkeit. Volk, Weide und Schafe – alles in seiner Hand, Ps 95,6f.

Aber dann folgt der große Bruch im Psalm: Jauchzen wird durch den Zorn Gottes total verdrängt. Der Grund: Bei dem Zug aus Ägypten unter Gott und Mose zeigte das Volk seine Ablehnung Gottes und seiner Wege mit ihnen. Die Orte, wo das geschah, heißen 'Massa' und 'Meriba' - 'Murren' und 'Streit', Gott versuchen und prüfen. Deswegen heißt es in Ps 95: „Gott schwört in seinem Zorn. Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.“

Johev und der Brief an die Hebräer (Joh 3,36 und Hebr 3,7ff; 4,3) zeigen einen Weg vor dem Zorn Gottes hin zu Gottes Ruhe auf: Glauben an den Sohn: „So ist also noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ Der Psalm mit seiner großen Freude kann wieder von Anfang an gebetet werden.

Im **Koran** wird das anders gesehen, Su 5,78: “ Jene unter den Kindern Israel, die nicht geglaubt haben, sind mit der Rede von David und Jesus, dem Sohn der Maria, verflucht worden. 2,90; 2,60f: “Sie haben sich Gottes Zorn selbst zugezogen” Su 60,13; 58,14. ” Su 63,6: „Hast du jene nicht gesehen, die sich zu Freunden ein Volk nehmen, auf dem der Zorn Gottes ruht? Gott wird ihnen nie vergeben.“ (ähnlich bei Henoch)

2.33 Johanneische Texte und Jesaja: Jesaja 6,1ff – 7,14 – 52,13 im Johannesevangelium und im Koran

2.331 Jes 6,1ff : 3 Schwerpunkte in Jes 6

Jes 6,1-10 enthält drei Abschnitte:

6,1-5: Die **Vision** des Propheten, verbunden mit größten Ängsten, der V.5 den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sah und V.6f.; die **Reinigung** des Propheten von seinen Sünden.

V. 8-10: eine **Umfrage Gottes im himmlischen Thronrat**: „**Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!** Und er sprach: **Geh hin und sprich zu diesem Volk:**

Hört und versteht´s nicht; seht und merkt´s nicht. Verstocke das Herz dieses Volks und laß ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen...“

2.332 Jes 6,1ff im Koran:

Die Häufigkeit, mit der auf Jes 6 in Johev und Koran angespielt wird, ist sehr unterschiedlich.

Was ´senden´ oder ´gesandt´ betrifft, ist die Häufigkeit etwa vergleichbar.

Anders verhält es sich mit der Erwähnung vom Thron Gottes und der Aufgabe des Gesandten. Beide Bereiche werden im Koran häufig oder sehr häufig genannt. Von der Thronbesteigung Gottes wird als Vollendung der Schöpfung gesprochen – 7,54; 10,3; 13,2; 20,5; 57,4. Gott ist der Herr des mächtigen Thrones – Su 9,129. Thron und Gesandter werden 10,2f gemeinsam genannt.

In 10,2 soll der Gesandte Gottes die Menschheit warnen und denen, die glauben, gute Nachricht überbringen.

Sind in Jes 6 ´sehen, hören und Herz´ von ´diesem Volk´ als ohne Funktion, als verdorben charakterisiert, so treffen wir auf die gleichen Aussagen in großer Häufigkeit und Variation im Koran als **Ursache für Katastrophen und den Weg in die furchtbare Hölle**. Ich nenne anstelle von vielen Versen nur Su 32,3-13 – da wird ein unverständliches Verhalten der Menschen geschildert, hatte doch Gott diesen mit ´sehen, hören´ und sich mit dem ´Herzen´ Gott zuwenden zu können ausgestattet.

Die häufige Nennung des Thrones im Koran hat wohl zwei polemische und politische Gründe:

a) Die Herrschenden seiner Zeit auf prachtvollen Thronen – besonders zu nennen ist der des persischen Herrschers Chosrau II

590-628 – sollen auf die Bedeutungslosigkeit ihrer Throne im Vergleich mit dem Thron des höchsten Königs hingewiesen werden. Zu seiner alleinigen Verehrung werden sie, wie vor Hunderten von Jahren schon die Königin von Saba durch Salomo (Su 27,17-44) nun durch den Propheten, der einen höheren Rang als die irdischen Könige hat, aufgefordert werden.

b) Im christologischen Streit um den Sohn, der sich zur Rechten Gottes setzen soll, s. Ps 110, wird im Koran, s. Su 23,116, bewusst auf den höchsten und wahren und alleinigen König hingewiesen: „So erhaben ist der wahre König: Es gibt keinen Gott außer ihm. Er ist der Herr des allerhöchsten Thrones“ – kein Gott außer IHM, dem Herrn des höchsten Thrones.

Also nicht wie im alten Kirchenlied: „Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn...“?

2.333 Jes 6,5 und Jes 6,9f in Joh 12,37ff

Im Johev, 12,37ff werden zwei Sprüche aus Jesaja miteinander verbunden:

Jes 53,1: „Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“

und Jes 6,9f. und 6,5: Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sagt abermals „Er hat eure Augen verblindet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren und ich ihnen hülfe.“ Solches sagte Jesaja, da er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm.

2.334 Senden – Gesandter und Jesaja 6

Im Johev wird Jes 6,1ff verstanden als Ereignis, dem Jesaja beiwohnte. Er hat im himmlischen Thronsaal die Frage Gottes vernommen: Wen soll ich senden?... und folgende Antwort vernommen: **Hier bin ich, sende mich. Es ist nicht die Antwort des Jesaja, sondern nach dem Verständnis des Evangelisten in Joh 12,37ff die Antwort Jesu, der bereit ist, sich senden zu lassen.** Wenn Jesus nach dem Johev immer wieder als der geschildert wird, der vom Vater gesandt worden ist, so stammt diese Gesandten-Bezeichnung aus Jes 6.

Die zu Jesus parallele Bezeichnung Muhammads als Gottes Gesandter hat ihren Herkunftsort im Johev mit dessen Wurzel in Jes 6,8ff.

Im abstract meines Aufsatzes über den Evangelisten Johannes und den Propheten Jesaja, Kap. 6 heißt es¹³:

“Der Evangelist Johannes legt Jes 6 in Joh 12,37ff so aus, daß der Prophet Jesaja einem Gespräch zwischen Gott und dem Messias zugehört hat. In diesem Gespräch erklärt der Messias seine Bereitschaft, sich von Gott senden zu lassen. Die ‘Herrlichkeit’ Jesu war dem Propheten Jesaja sichtbar. Viele Aussagen des Johannesevangeliums und ‘johanneische Sprache’ gehen auf dieses Verständnis von Jes 6 zurück.“

Im Aufsatz habe ich gezeigt, daß diese Sendung im Johev auf dem Hintergrund von Jes 6 gesehen werden muss, wo im himmlischen Rat Gott fragt:

“Wen soll ich senden und wer will unser Bote sein?“

Der Evangelist Johannes ist der festen Überzeugung, daß es Jesus ist, der dann mit Hinblick auf Jesaja 6 spricht: „Hier bin ich, sende mich!“

Der Koran versteht Muhammad unter dem, der dann gemäß Jes 6,8ff reden soll - aber viele der Angeredeten hören nicht. Sie verstehen nicht und ihr Herz wird hart. So steht es in vielen Variationen von Jesaja 6 im Koran. Muhammad versteht sich oft als auf Grund der Schrift gesandter, aber von den Ungläubigen abgelehnter „Warner“, zum Glauben Anmahnender, zum Paradies Einladender und mit Katastrophen und der Hölle Drohender. Er selber und Engel verherrlichen Gott. Auch die Gläubigen sollen Gott verherrlichen. Man kann einen großen Teil vom 6. Kapitel des Jesaja aus den vielen variierten Aussagen im Koran zusammensetzen.

2.335 johanneische Texte und Jesaja: Jesaja 7,14

Die aus der griechischen Übersetzung des Alten Testamentes herausgelesene wunderbare Geburt aus einer Jungfrau ist im Johev

¹³ Über einem Aufsatz „Wie der Evangelist Johannes gemäß Joh 12,37ff Jesaja 6 gelesen hat“ (G. Reim in ZNW 92. Bd., 2001,33-46) lautet das Abstrakt so wie oben.

nur indirekt als Polemik von einigen Juden zu entnehmen, – Joh 6,41f, wo es heißt: “Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.; und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?“ Zu dieser Polemik gehört auch, daß in Joh 7,41f einige aus der Volksmenge sagen: „Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa. Sagt nicht die Schrift: Aus der Nachkommenschaft Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus?“ Die Herkunftsgeschichte Jesu aus einer Jungfrau hat im Johev keine Grundlage oder entfernte Berührungspunkte mit der Geburtsgeschichte Jesu nach dem Koran. Dort ist eine apokryphe Geburtsgeschichte Jesu wiedergegeben, wie sie dem Propheten Muhammad aus der Begegnung mit Christen bekannt geworden ist – und über den Koran dann vielen Muslima und Muslimen bis zum heutigen Tag bekannt ist – (eine der arabischen Muslima, denen ich im Okt. 2015 nach ihrer Flucht aus Idlib begegnet bin, heißt Maryam. Eine andere Syrerin hat ihre nach der Flucht in Deutschland geborene Tochter ‘Maria’ genannt).

Sehr interessant ist in der Geburtsgeschichte Jesu nach dem Koran daß das Kind in der Krippe spricht¹⁴: „Wahrhaftig, Sklave Gottes

¹⁴ Su 19,30. **Ich fasse einige Beobachtungen zur 19. Sure Mariam zusammen:** Die Berichte über Zacharias, Johannes, Maria und Jesus hat ein anonymes Christ dem Propheten erzählt. In Su 5,109ff werden Dinge erzählt, die in den Zusammenhang mit den Anfängen der Jesusgeschichte gehören (z.B. die Krippe in Su 5,110). Anderes aus dem Leben Jesu ist Johannes dem Täufer zugesprochen (z.B. der 12-jährige Jesus im Tempel Su 19,12).

Die Geburtsgeschichte Jesu in Su 19 hat dann verschiedene Aspekte. Sie kann auch

‘Geschichte der **Apologetik der Jungfrauengeburt**’ überschrieben werden oder: ‘Wie der Mensch Jesus durch Gott vom Menschen Maria geboren und Gott ganz nahe geworden ist’, also **MenschenSohn**.

Eine Überschrift könnte auch lauten: Jesus, Sohn der Maria, über dem **von Anfang an seine Zukunft als ‘Gottesknecht**’ steht, den Gott anspricht: „**Du bist mein Knecht. Ich will dich erhöhen und verherrlichen** (Jes 52,13f).

Überschrift könnte auch sein: **Joh 1, das Wort**, das am Anfang war, verbunden mit ‘Der logos wurde **durch Maria Mensch** und wohnte unter uns’ - Su 19 und Su 5... Eine andere Überschrift: **Johannevangelium und apokryphes Evangelium, an das Lukasevangelium erinnernd.**

(arab.: abdu Allah) bin ich. Er hat mir die Schrift gegeben und mich zum Propheten gemacht.“

Hier ist der Bezug auf Jes 52,13 klar, zum Knecht Gottes, der gemäß Su 4,157f – wie in Jes 52,13 nicht gekreuzigt, sondern von Gott erhöht worden ist. Der anonyme Christ als Gewährsmann für die Geburtsgeschichte im Koran und Freund des Menschensohns, der gemäß Joh 3,14 ‘erhöht’ werden soll, hat hier seine Spur hinterlassen.

Schon über der Krippe wird die Erhöhung Jesu angedeutet und die Sicht von Juden – „wir haben ihn gekreuzigt“ – nicht akzeptiert.

3 Kreuzigungsforderungen und Kreuzigung und Jes 52,13

3.1 Kreuzigung und der Koran

Moslems berufen sich regelmäßig auf eine Koranstelle Su 4,157f, wenn sie entgegen der Behauptung jüdischer Mitbewohner, daß sie Jesus gekreuzigt haben, sagen: daß Jesus nicht gekreuzigt worden und am Kreuz gestorben ist. Diese Koranstelle ist äußerst wichtig z.B. für das Verständnis christlicher Theologie mit ihrer Rede von ‘Hingabe Jesu’, von ‘Erlösung’, ‘Vergebung’, ‘Ende jeglichen Opferkultes’, wichtig im Hinblick auf das Wort Johannes des Täufers „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“... - Joh 1,29. Für Moslems gibt es keine Erlösung durch den Gekreuzigten, wie das Christen lehren – er ist ja nicht gekreuzigt worden.

3.21 3 Kontexte der Sure 4,157f

Schauen wir uns diese Koranstelle Sura 4,157 und 158 genau an und beginnen mit dem

Kontext 1, ab Sure 4,153: Jüdische Gesprächspartner in der von jüdischen Gruppen stark bestimmten Stadt Jathrib/Medina fordern als Bestätigung seiner behaupteten Prophetenschaft eine Gottesschrift von Muhammad. Dieser weist darauf hin, daß die jüdischen Vorfahren zur Mosezeit – also vor etwa 1500 Jahren – schon einmal zur Legitimation des Mose als Propheten eine viel größere Forderung

gestellt hatten, nämlich ihnen Allah öffentlich zu zeigen: Das ist Zeichen ihres Unglaubens. Als Reaktion für diese ungeheuerliche Forderung wurden sie mit Donner und Blitz bestraft. Die 'Ungläubigen' reagierten mit der Herstellung eines goldenen Kalbes und dessen götzdienerischen Anbetung.

Kontext 2: Ein Bundesschluss zwischen Volk und Gott in der Mosezeit mit der Forderung, den Sabbat einzuhalten, folgte in Sure 4,154. Es folgte aber auch der Bruch dieses Bundes von Seiten des Volkes mit dem Hinweis, daß ihre Herzen verschlossen seien, wo doch Gott selber wegen ihres weitgehenden Unglaubens ihre Herzen verschlossen hatte – Sure 4,55.¹⁵

Kontext 3: Unglaube von Juden führte diese dann auch dazu, im Hinblick auf die behauptete Geburt Jesu aus der Jungfrau gegen Maria zu sprechen, indem sie ihr Falsches unterstellten – Sure 4,156. Juden, die auf Grund ihrer hebräischen Bibel¹⁶ keine Geburt des Messias aus einer Jungfrau erwarteten, haben erlebt, daß griechisch sprechende jüdische Glaubensgenossen auf Grund ihrer ins Griechische übersetzten Bibel¹⁷ die Erwartung einer Jungfrauengeburt als in der Geburt Jesu von einem Vater und einer Mutter aus Nazareth¹⁸ unerfüllt sahen und Jesus als von Gott kommend ablehnten samt seiner Mutter Maria, der angeblichen Jungfrau, der sie Hurerei unterstellten¹⁹.

Der Koran – im Umkreis christlicher großer Marienverehrung entstanden, kämpft in Sure 4,156 gegen diese Unterstellung von Juden aus Medina und übernimmt eine christliche Tradition der Jungfrauengeburt²⁰. Was einmal alte Polemik von jüdischen Kreisen gegen christliche Gruppen auf Grund der hebräischen und griechischen Texte von Jes 7,14 war, wird im Koran nun auf aktuelle jüdische Zeitgenossen angewandt: Juden behaupten Falsches von Maria und setzen damit in der Koranzeit das fort, was ihnen von

¹⁵ Sabbatbruch zur Mosezeit durch verbotenes Einsammeln von Manna am Sabbat. Ex 16,27

¹⁶ vgl Jes 7,14 eine junge Frau ist nicht unbedingt noch eine Jungfrau

¹⁷ griech. Parthenos = Jungfrau

¹⁸ vgl Joh 6,41f

¹⁹ vgl Joh 8,41b

²⁰ vgl Sure Maria, 19,16ff

Mosezeiten an vorgeworfen werden muss. Muhammad ist dagegen als der dem Mose mit Gottes Zusage in Deuteronomium 18,15-18 verheißene Prophet unter Führung des Engels Gabriel im Koran aufgetreten.

Diese Ansicht über Muhammad als von Dtn 18,15ff vorausgesagter Prophet, betraut mit dem von Gott herabgesandten Koran, wird in der Folge von manchen Christen und Juden geteilt oder vehement bestritten oder bekämpft. Muhammad könne keine Wunderzeichen vorweisen, keine Schrift, sei nicht einer von den 'Brüdern' aus den Juden. Muhammad hält dagegen und weist darauf hin, daß er ein Ungelehrter unter Ungelehrten sei. Also Araber seien seine von Mose gemeinten 'Brüder'²¹.

In diesem Umfeld schwerster Anklagen Muhammads in Sure 4 gegen Juden vergangener Mose-Zeit und in der Maria/Jesus-Zeit und in aktueller Muhammad-Zeit findet sich auch Muhammads Anklage gegen Juden im Gespräch mit ihm hinsichtlich der Kreuzigung.

Zum Verständnis der Kreuzigung in Sure 4,157-159 sind nicht nur die angesprochenen Kontexte nötig, sondern einige historische Kenntnisse

3.3 historische Kenntnisse:

In den Evangelien treten in der Passionsgeschichte Juden auf, die von Pilatus die Kreuzigung Jesu fordern. Frühere Tötungsabsichten jüdischer Zeitgenossen Jesu werden im Johannesevangelium schon vor Jesu letzten Tagen berichtet. Insofern stimmt die im Koran wiedergegebene Aussage der Juden, daß sie – als treibende Kraft - Jesus getötet hätten.

In der Neuzeit wird die größere Verantwortung für die Tötung Jesu von jüdischer Seite eher Pilatus angelastet. Durch diese neuzeitliche jüdische Sicht entsteht unberechtigter Zweifel an der Aussage im Koran, daß Juden gesagt hätten, sie hätten Jesus getötet. Der Koran

²¹ Su 3,164 : "ER sandte unter sie einen Boten aus Seinesgleichen, der ihnen rezitierte..." Von Juden sagt der Koran – wohl im Hinblick auf Dtn 18,15ff in Su 2,76: Soll man den Moslems sagen, was Gott euch offenbart hat in der Torah, damit die Moslems dann darüber vor Gott streiten? Und, Su 2,77 als Urteil über jüdischen Umgang mit der Schrift: „they conceal and reveal“.

lehnt diese Sicht aus theologischen Gründen ab: Ein von Gott nicht geschützter Jesus, von Juden am Kreuz getötet, wäre ja dann nicht Gottes Gesandter. Gott hätte ihn fallen gelassen als falschen Propheten. Jesus hätte dann auch nicht die mit der Autorität eines Gesandten und Logos und Messias und Geist ausgesprochene verheißene Ankunft des Parakleten, also Muhammads, im Johannesevangelium angekündigt.²²

Die Behauptung zeitgenössischer Juden gemäß dem Koran, sie hätten Jesus gekreuzigt, muss im historischen Umfeld gesehen werden. In einem christlichen Machtbereich müssten Juden wegen dieser ihrer Aussage mit harter Verfolgung rechnen. Ihre Verpflichtung auf das von ihnen regelmäßig zu sprechende 18 - Bitten-Gebet mit seiner Verfluchung des Nazareners²³ unterstützte sie – ohne christliche Verfolgung befürchten zu müssen - im Verständnis der Rechtmäßigkeit der Kreuzigung dessen, der behauptet habe, Gott gleich zu sein.²⁴ Mit der jüdischen Behauptung der Kreuzigung Jesu als verfluchtem Ketzler wurden jedoch auch Muhammad und seine Bewegung radikal infrage gestellt: Ein am Kreuz gescheiterter falscher Messias konnte ja nicht rechtmäßig im Johannesevangelium Muhammad als letztgültigen Gesandten Gottes, als Parakleten, angekündigt haben. Man musste dann auch Muhammad als von der Schrift nicht legitimierten Propheten unerbittlich bekämpfen.

3.4 Kreuzigung

Antworten des christlichen Philosophen Justin auf jüdische Fragen

Die Frage des Juden Trypho an den Christen Justin in dessen Dialog²⁵ stünde dann für Juden im Handlungsbereich Muhammads (also um 600 n. Chr.) noch immer im Raum:

„Belehre uns nun aus der Schrift, damit auch wir dir folgen! Das wissen wir ja, daß (Jesus) er leidet und wie ein Lamm (zur Schlachtbank) geführt werden wird. Beweisen musst du uns jedoch,

²² Moslems verweisen auf Joh 15,25 als direkte namentliche Verheißung Muhammads als Parakleten, der von Gott zeugen soll.

²³ s. im internet G. Reim: Birkat ha-Minim. Ein jüdisches Gebet wird entfeindet.

²⁴ vgl Joh 10,26-30

²⁵ D 90,1 und andere Stellen, aus dem 2. Jhd.

ob er gekreuzigt werden und eines so schmachvollen, und ehrlosen, im Gesetze verfluchten Todes sterben musste; denn so etwas können wir uns nicht einmal denken.“

Justin kommt in seiner Antwort auf den Gekreuzigten zu sprechen – wie auch das Johannesevangelium – Joh 3,14 - und wie auch der Koran Sure 4,158.²⁶ Justin verweist auf die Mosezeit²⁷, in der Mose eine Schlange aus Erz an einem Holzstamm befestigen sollte, damit von Schlangen gebissene und so vom Tode bedrohte Menschen zu dieser Schlange glaubend²⁸ aufschauend, diese als lebensrettend erfahren sollten.

Im Hinblick auf die Kreuzigung Jesu übernimmt das Johannesevangelium diese Episode der Mosezeit: Jesus wird am Holz erhöht werden, die ihn Anschauenden und an ihn Glaubenden sollen leben. Kreuzigung wird also nicht nur als schändliches Ende verstanden, sondern als Leben bringendes Geschehen in Jesus, durch Gott, für Glaubende, als Erhöhung und Verherrlichung.

3.5 Kreuzigung und Erhöhung Jesu und der Koran

Der arabische Begriff für ´erhöht´ ist im arabischen Neuen Testament in Joh 3,14 und 12,32f und 34 derselbe wie im Koran Sure 4,158! – **rafa´ a**. Muhammad hat diesen Begriff wohl von seinem christlichen Gesprächspartner, der ihm Geschichten und wesentliche Begriffe mit deren Umfeld aus dem Johannesevangelium übermittelt hat. Dazu gehört auch der wichtige Begriff rafa´ a des Koran: (“**bal rafa ahu llahu ilayhi** wa-kana llahu azizan hakima“) – **„Nein! Vielmehr hat Allah ihn zu Sich erhoben. Allah ist Allmächtig und Allweise.“**

Die beiden Texte im Johannesevangelium 12,32f und 12,34 will ich ihrer Wichtigkeit wegen, in ihrer doppelten Bedeutung von „erhöhen = kreuzigen“ und „kreuzigen = erhöhen zu Gott“ anführen. Sie werden uns hoffentlich helfen, einen Streitpunkt zwischen Juden, Christen und Moslems zu entschärfen.

²⁶ Joh 3,14

²⁷ Num 21,8f

²⁸ so eine alte jüdische Tradition im Targum

„Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, (durch Kreuzigung, die Gott zur heilenden Erhöhung transformiert) so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu zeigen, welches Todes er sterben würde. (Joh 12,32f)

„Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß der Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muss erhöht werden?

Wer ist dieser Menschensohn?“ (Joh 12,34)

3.6 Zitate zur nicht geschehenen Kreuzigung sondern Erhöhung aus dem Koran:

(Sura 4,153 (Teil), 157. 158. 159²⁹):

Sura 4, 153: „Die Leute der Schrift...(Sure 4, 157:)... und dafür daß sie sagten: „Gewiss, wir haben al-Masih (den Messias) ʿIsa, den Sohn Maryams, den Gesandten Allahs getötet.“

„Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie (die Juden) haben ihn mit Gewissheit nicht getötet.“

4, 158: “Nein! Vielmehr hat Allah ihn zu Sich erhoben. Allah ist Allmächtig und Allweise.“³⁰

²⁹ (Zu Su 4,153-159 zitiere ich die islamische-datenbank.de. Dort findet man auch den arabischen Originaltext.)

³⁰ Es ist parallel zu dieser Aussage von einem Nachfolger Muhammads, als ihm der Tod ihres Propheten berichtet wurde, gemäß einem ʿhadithʿ gesagt worden, sie hätten seinen Tod nicht akzeptiert, sondern mit dem Wort ʿrafaʿaʿ von Muhammads Erhöhung gesprochen. In der Sira wird von der Erkrankung des Propheten gesprochen, „...an der Gott ihn sterben und zu seiner **Ehre** und Gnade **erheben** wollte.“ Vgl. dazu Jes 52,13: „Siehe, meinem **Knecht** wird’s gelingen, er wird **erhöht** und **sehr hoch erhaben sein**.“ In der Sira sagt Muhammad einmal: „...bezeugen, daß es keinen Gott gibt außer Gott und daß Muhammad der **Diener/Knecht und Gesandte** ist... Gib ihnen Frohe Botschaft und warne sie.“ (vgl Su 3,45f im Hinblick auf Gott und Jesus zu Maria gesprochen: Gott gibt ihr die frohe Botschaft von Ihm, sein Name wird Messias Jesus sein, Sohn der Maria, in **Ehren gehalten in dieser Welt und dem Jenseits. Und er wird einer sein von jenen, die Gott nahe sind. Er wird zu den Menschen von der Krippe an bis in seiner Mannheit sprechen und wird einer der Gerechten sein.**)

4, 159: “Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht vor dessen (Jesu) Tod ganz gewiss an ihn glauben wird. Und **am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.**”

3.6 Zusammenfassend

...darf man also in den Mittelpunkt des Koranverständnisses von Sure 4,157f nicht die Leugnung der Kreuzigung stellen, sondern muss sehen, daß die Erhöhung Jesu betont wird, wie das der Verkünder im Johannesevangelium unter Anknüpfung an Jes 52,13 getan hat: Der Diener/Knecht/Sklave/Menschensohn³¹ wird erhöht und verherrlicht. Dialoge von Christen mit Moslems werden diese positive Sicht auf Jesus grundlegend in Betracht ziehen müssen. Wie aus der Beurteilung der Streitigkeiten hinsichtlich der Kreuzigung, aus Sure 4 ersichtlich ist, wird man auch die Zeitereignisse vor und um 600 in den Blick nehmen müssen: Die Wiederauffindung des Kreuzes (Kaiserin Helena), Perserkrieg und Entführung der Kreuzesreliquie nach Persien, Rückeroberung Jerusalems und Rückgabe der Reliquie an Byzanz, Fest der Kreuzaufrichtung – vieles ist in der Zeit der Entstehung des Islam und des Auftretens Muhammads bekannt. Das Kreuz wird zum Zeichen, das bekämpft und vernichtet werden muß!³²

4 Der cluster „glauben/ nicht glauben“

Der Koran hat mit dem Johannesevangelium den häufigen Gebrauch des Sprachbereichs „glauben - nicht glauben“ gemeinsam. Die Sprachwurzel lautet im Arabischen ‚aman‘, taucht schon in der ersten Sure als das ‚Amen‘ der islamischen Glaubensgemeinschaft auf und weiter dann in Sure 2,3 und in vielen folgenden. Das Gegenteil der Glaubenden bilden die ‚die nicht glauben‘, die oft mit ‚kafar‘ bezeichnet werden (Sure 2,6).

³¹ Joh 3,14. Im Johev wird an 5 Stellen statt vom Knecht, der erhoben/verherrlicht werden soll, vom **Menschensohn (aus der Henoeh-Tradition): Joh 3,14; 8,28; 12,23; 12,34; 13,31.** vgl weiter Apg 3,13: „Der Gott Abrahams und Isaak und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen **Knecht** Jesus verherrlicht.“

³² Hadith 732 Sahih Al-Bukhari: Er (Jesus) wird das Kreuz zerbrechen

Im Johannesevangelium finden wir das doppelte ‚Amen, Amen‘ vor bedeutenden Jesusworten und das Wortpaar ‚glauben - nicht glauben‘, das auf ‚aman‘ im Hebräischen beruht. Es kommt im Alten Testament selten, aber dort in wichtigen Bereichen vor, die in innerjüdisch/christlichen Diskussionen über ewig ‚leben‘ in neutestamentlicher Zeit eine entscheidende Rolle spielen: In der Abrahamsgeschichte - „Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ - Gen 15,6 /Rö 4,3/Joh8 und bei Jesaja, s.o.

Jes 28,16 wird im Johannesevangelium oft variiert, z.B. „Wer glaubt, wird leben“.

Trotz verwandter Sprach-Grundlagen gibt es im Johannesevangelium und im Koran im Hinblick auf ‚glauben‘ wesentliche Unterschiede, die ihre Ursache hauptsächlich in den verschiedenen Adressaten und deren religiösen Voraussetzungen haben:

Die ersten als Personen greifbaren Adressaten im Johannesevangelium sind Juden und Samaritaner³³, für die der Glaube an den einen und einzigen Gott, wie für den Evangelisten Johannes, eine Selbstverständlichkeit ist. Sie sind Monotheisten, verschieden je nach geographischer und sozialer Herkunft und Prägung durch ihre unterschiedliche Glaubensgruppe, durch unterschiedliche religiöse Praxis und Zukunftserwartung, gekennzeichnet von hebräischer oder aramäischer und griechischer Sprache und verschieden gewichteten biblischen Schriften. Den Menschen im Einflussbereich des Evangelisten Johannes wird die Jesusgeschichte, von unbedingter Ausrichtung auf Gott bei gleichzeitiger unbedingter Ausrichtung auf die Mitmenschen geprägt, als von Gottes Gnade und Liebe bestimmte Geschichte mit dem Johannesevangelium einladend vorgestellt. Eingeladen wird zum ‚ewigen Leben‘, das in Gott seinen Anfang hat, im jetzigen Leben jedes Glaubenden seine Mitte und gleichzeitig sein Ziel hat: Jeder Mensch, der an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben (Joh 3,36a). Diese Einladung wird in vielen Variationen in jedem Kapitel des Evangeliums übermittelt, abgelehnt oder aufgenommen. Der Evangelist berichtet von seinem ‚Höhlen-

³³ s.: kleiner Exkurs zu: Juden – Sabians – Christen – Maguus S.15ff

erlebnis', wie er und andere aus der Finsternis ins Licht gekommen sind :

“Das Wort wurde Fleisch (menschliche Gestalt) und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit .“³⁴ Dieses Sehen seiner Herrlichkeit bedeutete für die, die glauben: eine zweite Geburt, bedeutete, Kind Gottes zu werden, Gottes Brot zu essen und lebendiges Wasser zu trinken, nicht mehr blind geboren zu sein und es zu bleiben... . Wer glaubt, lebt. Das Leben hat für jeden, der glaubt, eine neue Dimension hinzu gewonnen, die eigentliche. Wer glaubt, erfährt die alte Zusage aus Jesaja 28,16, daß Gott in Zion einen Felsen gelegt hat, den Messias³⁵ : Wer an ihn glaubt, flieht nicht in den Katastrophen der Zeit, der Zeit der geißelnden Geißel (Jesaja 28,16). Die alte Zusage, in Leviticus 18,5 enthalten, daß jeder Mensch, der Gottes Gebote erfüllt, (ewig) leben werde, - so bis heute jüdische Überzeugung - war durch Gottes Liebe in Christus für jedermann befreiend erweitert worden: durch ein neues Gesetz der glaubenden Liebe.³⁶ Diese Liebe wird sich in der Angsterfahrung beweisen, wie es heißt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“³⁷ Und: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“³⁸

Exkurs

'Glaubende' im Koran und 'glauben' im Johannes-evangelium

Wer im Koran als Glaubender angesprochen wird, hat die Verehrung von Göttinnen und Göttern beendet. Er soll jedoch als Glaubender immer gleichzeitig neben dem Bekenntnis des einen Gottes das

³⁴ Joh 1,14

³⁵ Targum zu Jes 28,16: “Deshalb spricht Gott so: Siehe, ich setze in Zion einen **König** ein, einen starken, mächtigen und zu fürchtenden König. Ich werde ihn stärken und hart machen – sagt der Prophet – und die Gerechten, die daran glauben, werden nicht erbeben, wenn Unheil kommt.“

³⁶ Joh 13,34

³⁷ Joh 16,33

³⁸ Joh 14,27

Bekenntnis zu Muhammad als dem („rasul“) dem Gesandten, dem entscheidenden und letztgültigen, sprechen. Diese Zweiheit im Bekenntnis klingt dann für manchen als Verlassen des Monotheismus, genauso wie das Bekenntnis zum „rasul“ Jesus als Gott als Einführung einer Zwei-Götter-Lehre wohl besonders auf dem Hintergrund des Johannesevangeliums von vielen Juden und Christen, sowie von Muhammad und seinen Nachfolgern fälschlich verstanden worden ist und bis heute fälschlich verstanden wird. Doch davon später.

Glauben wird von Muhammad und dem Islam als Anerkennen von fünf Säulen gesetzlich festgelegt. Die Einhaltung dieses Gesetzes bringt das Leben im Paradies mit sich, das im Koran auf vielfältige bildliche Weise beschrieben wird. Man wird durch dieses Gesetz an die Verheißung in Levitikus 18,5 erinnert, daß das Tun des Gesetzes jeden Menschen zum Leben führt. Also wird von vielen Moslems das Bekenntnis zu dem einen Gott und Muhammad als seinem Gesandten gesprochen, die Gebete werden verrichtet, es wird gefastet, gespendet für die Armen und man pilgert nach Mekka. Die Bezeichnung „glauben“ wird also im Koran, anders als im Johannesevangelium, intensiv als Erfüllung von diesen fünf Gesetzen gesehen, die ins Paradies führt.

Dieses Grenzen setzende und für alle Zeiten gültige Gesetz ist von Jesus durch das innovative Gesetz der Liebe erweitert. Im Johannesevangelium heißt das dann so:

„Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt“.³⁹

Dieses christliche „neue Gesetz“ der Liebe ist im Islam als religiöse und politische Gemeinschaft, die durch den Gesandten Muhammad in 22 Jahren geprägt worden ist, nicht als „neues Gesetz“ praktizierbar, denn das Gesetz des Kriegführens gegen die feindlichen „Ungläubigen“ steht dem unabänderlich - wie es scheint - entgegen und steht bis heute im Koran.⁴⁰ **Das Wort „glauben“ aus dem Johev bleibt im Koran gemeinsamer Sprachgebrauch mit dem Evangelium, bedeutet aber bei weitem nicht dasselbe.**

³⁹ Joh 13,34

⁴⁰ Sure 2,193; 3,152 u.a.

5 Psalm 45: ein Psalm mit größter Bedeutung für Juden, Christen und Moslems

5,1 Ps 45

Weil in dem Psalm von der **Hochzeit des Königs** gesprochen wird, der von Gott gesalbt wird und dessen Reich ewiglich bleiben soll, haben Juden und Christen unter dem König den Messias verstanden. Sie haben die weiteren Aussagen des Psalms genau und auf verschiedene Situationen hin bedacht:

Situation 1 – jüdische Fragen – Messias, der Schönste?

Warum wird der Messias als der „schönste unter den Menschenkindern ... gesegnet für ewig“ bezeichnet – wird doch Gottes ebed/Knecht, dem es gelingen wird und der sehr hoch erhaben sein wird, nach Jesaja 53,2f durch „er hatte keine Gestalt noch Hoheit...“ gekennzeichnet.

Oder soll das eher meinen, daß eine ganz andere Schönheit gemeint ist, keine menschliche?⁴¹

Situation 2 – jüdische Fragen - Messias mit welchem Schwert?

„Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held und schmücke dich herrlich“ – (also mit einem Zierschwert, Ps 45,3). Heißt das: Wenn der Messias in der neuen Weltzeit als Held mit dem (normalen) Schwert auftritt und damit schon für die alte Weltzeit das Krieg führen mit dem Schwert am Sabbat erlaubt, dann dürfen wir ja auch am Sabbat z. B. gegen die Römer vor unseren Toren kämpfen und das Schwert tragen?

Oder stimmt das Gegenteil, - kein Krieg am Sabbat oder nie Krieg, weil der Messias ja ein köstliches Schwert der Zierde trägt – für Kriegführung absolut ungeeignet?⁴² Also wenn es vom Messias-König heißt: „Es möge dir gelingen in deiner Herrlichkeit. Zieh

⁴¹ s. Targum Ps 45,3 – nach der Übersetzung durch Strack-Bill.: „**Deine Schönheit, o König Messias**, ist vorzüglicher als die der (übrigen) Menschenkinder.“ Und Tg zu Jes 53,1 “Kein profanes Aussehen ist sein Aussehen“. Und Pal. Tg. zu Gen. 49,8: “ Wie schön ist der König Messias, der aus dem Hause Juda kommen soll.“

⁴² Viele Araber tragen das Zierschwert heute noch. Byzantinische Kaiser haben es getragen. Der Messias-König nach Ps 45 auch.

einher für die Wahrheit in Sanftmut und Gerechtigkeit, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen ...“ Gibt es wunderbare Siege nur in Schwert- und Pfeilschlachten? Geht das auf der Basis von Wahrheit, Sanftmut und Gerechtigkeit überhaupt? Oder erreicht man gar diese Ziele ausschließlich, wenn man nur mit dem Zierschwert ausgestattet ist?

Situation 3 – jüdische Fragen: spricht Gott zu Gott?

„Gott, dein Thron bleibt immer und ewig. Du liebst Gerechtigkeit und hassest gottloses Treiben. Darum hat Gott (elohim), dich Gott, (elohecha) gesalbt mit Freudenöl wie keinen deinesgleichen.“

Ein Gott spricht zu einem zweiten Gott? Das geht doch gegen den ein-Gott-Glauben? Oder meint das zweite „elohim“ einen Engel?

5,2 Und nun zu den Christen mit ihrem Verständnis von Ps 45

Im Johannesevangelium wird die Frage des König-Seins Jesu wiederholt angesprochen

Situation 1 Christen und Ps 45: - Nathanael

Nathanael nennt Joh 1,49 Jesus „König von Israel“ im Anschluss an eine persönliche Begegnung mit Jesus. Diesen König politisch zu verstehen, rein irdisch, schließt Jesus für Nathanael und alle anderen Menschen durch seine Rede vom MenschenSohn⁴³ aus. Es entsteht für Nathanael und alle, die nach ihm einen durch Wunder ausgewiesenen politischen König erwarten, eine neue Dimension: „Du glaubst, weil ich dir gesagt habe daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres als das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn.“ (erste Erwähnung des MenschenSohnes im Johev)

⁴³ 10-mal taucht diese Bezeichnung im Johev auf – äußerst wichtig, mit langer Vorgeschichte! Ich komme unten darauf zurück, nachdem die Überschrift dieses Artikels von ´Freunden des Menschensohnes´ spricht.

Situation 2 Jüdische Menge und Ps 45 – Königserwartung nach Speisungswunder

Nach dem Wunder der Brotspeisung mit der Danksagung Jesu in Joh 6⁴⁴ wollen Juden Jesus zum (politischen Brot-) König haben – er flieht und definiert anschließend seine Königsherrschaft ganz neu: Alle sollen von Gott gelehrt sein (Jes 54,13/ Joh 6,45), mit Gottes Brot gespeist werden durch Jesus.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel.“

Situation 3 – jüdische Menge und Ps 45 – Einzug in Jerusalem

In Jerusalem wird er als König von Israel begrüßt – aber Jesus definiert sein Königtum gemäß Sach. 9,9: „Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen“, Joh 12,14f. Jesus, der anschließend von seiner Verherrlichung spricht, wird in Joh 12,34f mit der Bemerkung hinterfragt, „wir haben gehört im Gesetz, daß der Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muss erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht...“ Das Licht, der Menschensohn, bleibt ewiglich. In Ps 45,7 heißt es: „Gott, dein Thron bleibt immer und ewig.“

Situation 4 – Frage des Pilatus und Ps 45

Zuletzt wird Jesus von Pilatus befragt, ob er König sei – und antwortet mit Worten des 45. Psalmes in Joh 18,36f ...”Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen...

ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme...“

Kein Schwert, kein Zwang, sondern dieses einladende „wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme...“

⁴⁴Joh 6,11

Situation 5 – Zwei prominente Juden ehren Jesus als König von Ps 45

Der Leser des Johannesevangeliums liest schließlich in Joh 19,38ff von Joseph von Arimathia und Nikodemus, daß sie eine große Menge von Myrrhe und Aloe brachten und beides in leinene Tücher wickelten, um Jesus zu begraben.

In der ganzen Bibel kommen Myrrhe und Aloe außer in Joh 19,39 nur noch ein einziges Mal vor: Ps 45,9 – im Königpsalm!

Jener, der von Gott in Ps 45,7 als ´elohim´ angesprochen wird, wird durch die beiden jüdischen nach Wahrheit Suchenden trotz aller Verachtung, Verspottung, Verurteilung und Tötung als König beerdigt, als von Gott Angesprochener und ihm Antwortender und dadurch in den göttlichen Bereich Aufgenommener ´elohim´ - als Gott oder – unmissverständlicher im Hinblick auf einen Ditheismus-Vorwurf - : Jesus, der erste, der dem ihn beauftragenden Gott mit seinem ganzen Leben antwortet in Wort und Tat.

Jesus, nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren durch den Geist wie auch die ihm nachfolgenden ´Gotteskinder´⁴⁵. Sie werden gelehrt werden, ´Vater unser...´ zu beten und in diesem Sinne auch wie Thomas ´Mein Herr und mein Gott´ zu sprechen. Hier geht es nicht um die Anbetung eines zweiten Gottes, zu dem Gott spricht, sondern um den Menschen Jesus mit größtmöglicher Nähe zu Gott durch Gottes Ansprache, die Erhöhung und Verherrlichung bedeutet.⁴⁶

Muhammad und der ´zweite´ Gott der Christen (gemäß Ps 45,7)

Muhammad hat von manchen Christen den Eindruck gehabt, daß sie neben Gott einen zweiten gestellt haben. Er hat sie vom ´Götzendienst abhalten wollen, in Jesus einen zweiten Gott zu verehren. Beispiel Sure 41,6: “Sprich: Ich bin nur wie du ein menschliches Wesen. Mir ist offenbart worden, daß dein Gott (arab.

⁴⁵ Vgl. Joh 1,12f

⁴⁶ Ps 45,7. Zur Warnung an Christen, Jesus als Götzen zu verehren, als zweiten Gott s. z.B. Su 4,171; 5,72f. 43,63: „Fürchte Allah und gehorche mir (Jesus).“

Ilah – hebr.: elohim) ein einziger Gott ist. Nimm deshalb den geraden Weg zu Ihm und suche seine Vergebung. Und wehe allen Götzen-
dienern.“

Welche Stellung will Muhammad selber einnehmen, nachdem Gott ihm die Wahl lässt, entweder reicher, ewig regierender König sein – oder Knecht/ Diener/ Sklave Gottes, wie Jesus es war.

Der Koran , sowie ein Biographieabschnitt über Muhammad im Hinblick auf Ps 45 nennen diese Versuchung und berichten, daß Muhammad ´ebed´ Gottes - sein will, der allerdings als Bote Gottes über jedem irdischen König steht. Als Modell für seine Wahl dient Muhammad – Su 27,15ff – **der König Salomo**, der Gott darum bittet, durch dessen Gnade zu seinen gerechten Sklaven (arab ´ibadika – von ´ebed) ´ zugelassen zu werden – Su 27,19.

5,3 Aus der Sira des ibn Ishaak

Nicht im Koran, sondern in Berichten über Muhammad – der Sira des Ibn Ishaak – wird auf dem Hintergrund des Liedes Ps 45 von der Hochzeit des (Messias-) Königs - , von einer Wahl gesprochen, vor die sich Muhammad gestellt sah: Sollte er als prächtig und – exklusiv nur Muhammad von Gott erlaubt – als **ewig** lebender König leben wollen? In der Fülle an Macht und Pracht so leben wie etwa die Herrscher über Byzanz oder über Persien oder wollte er als von Gott im Sterben in dessen Paradies heimgeholter ebed/ Sklave/Diener **jetzt** (– wie der Gottesknecht im Johev, Jesus), leben? Muhammad entscheidet sich trotz Einspruches von Glaubensgenossen für Letzteres, lebt nicht wie der auf dem Thron sitzende prunksüchtige persische Großkönig Chosrau, sondern isst wie sein Volk als auf dem Erdboden Sitzender und stirbt, ohne eine Dynastie begründen zu können.

Hatte der in Kriegen verursachte Tod von seinen Kriegern und die Aufforderung zum Töten von ungläubig bleibenden ihm am Lebensende auf der Seele gelegen? Als er nachts kurz vor seinem Tode auf den Friedhof gegangen ist, nur von einem Menschen begleitet?

Hatte ihn der Ps 45,4 ermächtigt zum Kriege führen im Dienst der Wahrheit Gottes, wo es ja heißt: „Gürte dein Schwert der Zierde an deine Seite...“?

Hatte er die folgenden Worte des Psalms falsch verstanden als „dschihad“ eines Helden: „Gürte dich mit dem Lang-Schwert, zieh einher, für die Wahrheit in Sanftmut und Gerechtigkeit, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen...“?

In der Sira (von der Wahl) wird Ps 45 ausdrücklich genannt und es wird bemerkt, daß Muhammad nicht König sein wollte, sondern Knecht/Diener,/Sklave Gottes (wie in Jes. 52,13): „Siehe, das ist mein Knecht/Diener/Sklave...“

Von der Erfüllung von Ps 45,5 durch den Propheten – „Zieh einher für die Wahrheit...“ spricht Sure 17,81: „**Und sprich: Wahrheit ist gekommen und Falschheit vergangen. Sicher ist: Falschheit ist bestimmt, zu vergehen.**“

In einem Abschnitt aus dem Leben Jesu nach dem Johev sieht sich Jesus vor seinem römischen Verhörer Pilatus als König gemäß Psalm 45: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, **daß ich für die Wahrheit zeugen soll.** Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“ Joh 18,36f.

Was Gewaltanwendung betrifft, gehen Jesus und Koran im Hinblick auf den Messiaspsalm zwei grundverschiedene Wege.

6 Johanneische Traditionen im Koran – abgesehen von Ps 45

Eine wichtige Tradition stellt das im Ursprung jüdische **Logoslied** in Joh 1 dar, vom Evangelisten in zwei verschiedenen Zeiten erweitert: Eine zweite Tradition innerhalb des Logosliedes – die über den **Täufer**, Joh 1,6ff - besteht aus synoptischem Material, älter als Matthäus, Markus und Lukas.

Der Koran nennt den Logos und auch Johannes (den Täufer).

Das gesamte Johannesevangelium ist wohl von einem Autor, enthält aber – verteilt auf mehrere Kapitel - verschiedene Traditionen:

Ein kleines **Zeichen- oder Wunderevangelium**. Es will durch Andeutungen die berichteten Wunder Jesu mit den Propheten Elia und Elisa ins Gedächtnis rufen. Elia, im Koran genannt wie auch Elisa, wurde als eine Person betrachtet, die in der Endzeit eine wichtige Rolle spielen würde. Deswegen auch die Frage an Johannes

den Täufer: „Bist du Elia?... - Joh 1,19-28. Der Evangelist Johannes hat diese Wunder dann kurz oder länger interpretiert: Sehr deutlich die Heilung des Blindgeborenen in Joh 9. Auch in Joh 6 wird das „Brot vom Himmel“ in der Wüste beim Auszug aus Ägypten im Anschluss an das Speisungswunder ausführlich in einer Diskussion zwischen Jesus und einigen Juden angesprochen: Die schließlich heftige Ablehnung Jesu durch einige Juden wird berichtet und auch das Bekenntnis zu ihm durch seine Jünger. In Joh 7 ist die Diskussion von Besuchern des Laubhüttenfestes über die Herkunft Jesu sehr wichtig. Sie spielt auch im Koran eine große Rolle. Aus Joh 11 muß wohl an die Erweckung des Lazarus bei den vom Koran angesprochenen Wundern gedacht werden.

Weiter wird im Johev auf **Geschichten aus dem Alten Testament** angespielt. Verbunden und auf seine Zeit ausgedeutet wurden diese Traditionen vom Evangelisten durch seine von der Erfahrung des Gottesgeistes geprägten Reden.

Im Koran kommen alle diese genannten Traditionen kurz oder etwas ausführlicher zur Sprache:

Der Logos mit der Weisheit, die Wunder der Speisung nach der Danksagung Jesu und den anschließenden Diskussionen in Joh 6, die Diskussion über die Herkunft Jesu in Joh 6 und 7, die Heilung des Blindgeborenen mit den anschließenden Diskussionen in Joh 9, die Auferweckung des Lazarus nach der Anrufung Gottes in Joh 11.

Der Koran spricht von Jesus als Messias, Propheten und Gesandtem Gottes.

Zu Geschichten aus dem AT, die im **Johev** und im **Koran** eine z.T. große Rolle spielen, gehören u.a. das Murren und Streiten beim Auszug unter Mose in Joh 6, der Streit um die wahre Zugehörigkeit zum gläubigen Abraham und die Rolle des Satans in Joh 8. Die Bedeutung von Jes 6 für die Auseinandersetzung mit Menschen, deren Augen, Ohren und Herz im Hinblick auf die Anbetung Gottes versagen, die Darstellung des Knechtes Gottes in Jes 52,13ff und seine Erhebung durch Gott. Eine besondere Rolle für die Beurteilung Muhammads durch Juden, Christen und Muslims spielen neben den Worten Gottes vom 'Propheten wie Moses' in Dtn. 18,15 die Worte von der Ankündigung und den Aufgaben des 'Parakleten' im Johev:

6.1 Der Paraklet - keine Vorankündigung des Propheten Muhammad durch das Johev

Der anonyme christliche Gesprächspartner Muhammads hat großen Einfluss auf den Propheten und den Koran gehabt. In einer Hinsicht haben ihm aber christliche Ausleger des Alten und Neuen Testaments vom 7. Jhd. bis in die neueste Zeit nicht zustimmen können: Bei seiner Auslegung vom 'Propheten wie Mose' aus Dtn 18,15ff als direkten und namentlichen Hinweis auf Muhammad als Verkörperung dieses Propheten und bei der Wiedergabe, Übersetzung und Exegese des durch Jesus zugesagten 'Parakleten' in Joh 14ff.

Die Anerkennung des Propheten Muhammad als Propheten des einen Gottes unter den Arabern kann eine andere und tragfähigere Grundlage haben als das Beharren auf Dtn 18,15ff und kann auch kritische Anfragen einschließen. Es gibt so viele wertvolle ethische und theologische Aussagen und Gebetsanweisungen im Koran, die von Moslems beachtet werden und jüdischen und christlichen Grundlagen nahe stehen und zum gegenseitigen Gespräch einladen. Die Fehldeutungen von Dtn 18,15ff – nach der Meinung von vielen Juden und Christen - und die Identifikation des Parakleten aus dem Johev mit Muhammad, verbunden mit den Folgerungen, daß **der Islam die beste Religion sei,⁴⁷ die mit Macht verbreitet werden muss**, können ohne Gesichtsverlust fallen gelassen werden und der Liebe, dem Gespräch, der Hilfsbereitschaft weichen.

6.2 Die Bedeutungen des Begriffes 'Paraklet' im Johev

In Kürze zuerst nun, was die Zusage des Parakleten durch Jesus im Johev meint und sich für Christen als dauerhaft erwiesen hat: **Der Paraklet von Gott ist mehr als nur Ersatz für den zum Vater gehenden Jesus!** Jesus läßt nicht Waisen zurück.

⁴⁷ Su 48,28: „Er ist es, der seinen Boten gesandt hat mit Wegführung und der Religion der Wahrheit, um diese Religion allen Religionen gegenüber größer zu machen. Und Allah genügt vollkommen als Zeuge.“

Vorbemerkung: Die Rede von den Waisen (bzw. dem Waisenkind Muhammad) in Koran und Johev:

Su 93,5-9 „Wahrhaftig, Gott wird dir schenken, so daß du hoch zufrieden sein wirst. Hat er dich nicht als Waisenkind gefunden und dir Zuflucht gegeben? Hat er dich nicht unwissend gefunden und dich gelehrt? Hat er dich nicht arm gefunden und reich gemacht? ...

Der Koran warnt Übertreter - Su 89,17: "...Ihr behandelt Waisenkinder nicht mit Freundlichkeit und Großzügigkeit..." Man darf also Waisen nicht übervorteilen, ihnen nichts wegnehmen, soll sie fördern...

Ich erwähne einiges aus den (Muhammed wahrscheinlich unbekannt) Abschiedsreden des Johev, weil Muhammad das Wort Jesu , der Abschied nimmt von seinen Jüngerinnen und Jüngern, ja gut verstanden hätte:

Joh 14,8: „Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.“

Muhammad war als kleines Kind Halbwaise und wenige Jahre später Voll-Waise. Er hat im Koran seinen Mitmenschen die guten Gesetze von Gott übermittelt, wie Waisen gegenüber entgegenkommend gehandelt werden soll.

Fast 600 Jahre vor Muhammad übermittelte Jesus seinen Jüngern, die sich durch den Weggang Jesu in Gefahr sehen, rechtlose und sogar verfolgte Waisen zu sein, sogar getötet zu werden von Menschen, die 'Gottesdienst' falsch verstehen, **die gute Zusage Gottes nicht Waisen zu werden, und fasst sie zusammen in dem griechischen Wort Paraklet.**

Das heißt facettenreich etwa:

Paraklet ist der Herbeigerufene, der Anwalt, der Vertreter der Wahrheit und des gerechten Gerichtes, der Sünde aufdeckt, der lehrt und erinnert an Worte und Handlungen Jesu, der tröstet, Freude bewirkt, Wege aufzeigt und der höheren Frieden schenkt als den irdischen, der Mut gibt, jene Fanatiker zu ertragen, die hassen ohne Ursache, die töten und meinen, sie würden damit einen GottesDienst leisten. Der Paraklet hat seine größte Aufgabe als Welten-Richter: „Denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Paraklet nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe

kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: daß sie nicht glauben an mich; über die Gerechtigkeit: daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht sehet; über das Gericht: daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist – Joh 16,7b-11.

Paraklet heißt:

Kontinuität der Gemeinschaft mit Jesus zu erfahren, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen zu bringen - und das alles beginnend etwa um das Jahr 30, nicht erst um 600 n. Chr.

Paraklet heißt aber auch für Christen: Um 600 n. Chr. und in alle Zeit mit Jesus, dem Menschensohn in Verbindung zu leben und sich nicht als 'motherless child, a long way from home' zu fühlen, und es kann für Moslems heißen, mit Su 93,6 zu sprechen: Hat er dich nicht als Waisenkind gefunden und dir Zuflucht gegeben?

6.3 Der Menschensohn – und ein anonymer Christ – und Muhammad

Mit Jesus, dem Menschensohn, in Verbindung zu leben, hat auch jener anonyme Christ Muhammad nahegebracht, so daß es im Koran in Su 3,45 heißen kann:

„Wahrlich, Gott gibt dir die Freudenbotschaft eines Wortes von Ihm, dessen Name wird Messias sein, Jesus, der Sohn Marias, in Ehren gehalten in dieser Welt und der anderen Welt, und er wird einer von denen sein, die Allah nahe sind.“

Daß Jesus Frieden gibt, nicht wie die Welt gibt - Joh 14,27 - erfahren seine Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Juden, Christen, Moslems - die ganze Menschheit sehnt sich danach. Strittig bleiben bei Juden, Christen und Moslems in allen Zeiten die Worte des Messiaspsalmes 45,7 :

“Gürte dich o Held mit dem Schwert der Zierde. Kämpfe für Wahrheit – (arab.: al-Chaqq) - und Gerechtigkeit – (arab.: al-Birr) Kämpfe mit Sanftmut.

Wir brauchen den Parakleten, der uns Weg, Wahrheit und Leben gangbar aufzeigt. Jesus hatte vor Pilatus davon gesprochen, daß seine Diener kämpfen könnten für ein Königreich von dieser Welt. Er wendet sich jedoch dagegen: „Aber nun ist mein Reich nicht von dannen“ - Joh 18,36. Viele Christen und viele Moslems haben bis

zum heutigen Tage das Zierschwert aus Ps 45 mit dem Kriegsschwert vertauscht. Die ´Menge der himmlischen Heerscharen´, die anlässlich der Geburt Jesu singen: ´Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen´ ist der ´Schechina´ gewichen, verstanden als ein unsichtbares Engelheer, das nur die eine Kriegspartei unterstützt.⁴⁸

7 Johannesevangelium im Koran?

Eindeutige vorläufige Antwort, 2. Teil: Ja! – aber...

Ich muss begründen, warum ich nach dem Ja! das – ´aber´ nicht weggelassen habe. Es ist klar, daß das Johev als Ganzes und mit wortwörtlichen Zitaten nicht in den Koran übernommen werden konnte:

Die Adressaten, an die sich der Koran richtete, waren ja ganz andere als die zur Abfassung des Johev. Ihre religiösen Traditionen waren ganz andere, ihre soziale und politische Lage, Sprache und Gebräuche usw. auch. Erstaunlich ist es, daß überhaupt auf so vieles aus dem Johev Bezug genommen wurde. Das liegt vor allem an der Biographie Muhammads, der Glaubenswelt seiner jüdischen und

⁴⁸ Schechina, ein Wort aus jüdischer Theologie, das (ursprünglich?, auch bei Henoch) u.a. **das Wohnen Gottes bei den Menschen** bezeichnet, steht im Hintergrund jüdischer Spekulationen, so auch im alten Henochbuch – äthHen 42,1-3. Die Schechina wird **im Johev** im Zusammenhang stehen mit: „Das Wort ward Fleisch und **wohnte unter uns**; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit“ – Joh 1,14.

Im Koran wird von der Schechina in Su 2,248, 9,26.40; und 18,4.18.26 gesprochen (Sakinah). In Su 2,248 ist von der durch Engel getragenen Lade mit der Sakinah in ihr gesprochen als Zeichen der Königswürde. (vgl auch äthHenoch)

In 9,26 wird von der Sakinah als von Gott auf Muhammad und die Gläubigen herabgesandt gesprochen, als Macht, die man nicht sah und die die Ungläubigen bestrafte oder Feinde besiegte. Dieser Vers bezieht sich auf eine Schlacht am Tag von Hunain´ wo Gott den Gläubigen nicht wie auf vielen Schlachtfeldern den Sieg gegeben hat, sondern sie – auf die Schechina nicht vertrauend - geflohen sind.

Als die Ungläubigen Muhammad aus Mekka vertrieben haben und dieser sich mit zwei anderen in einer Höhle versteckt hatte, war es Gott, der seine Sakinah herabsandte und den Propheten mit ihr stärkte mit Kräften, die man nicht sah. So wurde das Wort Allahs das siegreiche – nicht das der Verfolger.

christlichen theologischen Gesprächspartner und den Auseinandersetzungen mit Gegnern und Feinden.

Jesus hatte viele Situationen, in denen sich Mahummad befand, schon 600 Jahre vor ihm ähnlich erlebt: Er wurde von vielen nicht als Gesandter Gottes anerkannt⁴⁹.

Muhammad hat etwa 22 Jahre lang auch an fehlender Anerkennung gelitten und hat ablehnendes Verhalten von Mitbewohnern, von Juden und Christen nicht verstanden⁵⁰. Ihm wurde wie Jesus die Botschaft nicht geglaubt und man hat in ihm einen Poeten gesehen, einen Geschichtenerzähler, einen Träumer oder Verrückten usw. Man hat ihm wie dem Jesus des Johev nach dem Leben getrachtet. Man hat sich – wie bei Jesus – darum gestritten, wer sich denn nun wirklich 'Nachkomme Abrahams' nennen dürfe. Manche, die gesagt haben, sie seien zum Glauben an den einen Gott gekommen, haben nur geheuchelt oder sind abgefallen – so auch von einigen Juden in Joh 6 und 8 berichtet. Es konnte also vieles, was über die ablehnende Reaktion gegenüber Jesus im Johev berichtet wird, aus dem von Gott geschenkten Evangelium, in den von Gott geschenkten Koran übernommen werden⁵¹.

⁴⁹ Joh 12,37 „Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn, damit das Wort des Propheten Jesaja (Jes 53,1) erfüllt wurde, das er sprach: „Herr, wer glaubt unserem Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“

⁵⁰ Muhammad berichtet oft von den Ungläubigen, die ihn und seine Botschaft ablehnen, und das, obwohl er sich ihnen gegenüber entgegenkommend verhält, frohe Botschaft bringt und warnt.

In Su 3,119 heißt es: (arab): „,haala!‘ Ihr seid diejenigen, die sie lieben, sie aber lieben euch nicht. Und ihr glaubt an alle (ihre) Schriften...“. Es finden sich verheerende Urteile über Juden, z.B. Su 58,18. Sie sind Lügner und gehören zu Satan. Ihre Vertreibung ist – 59,3 – von Gott angeordnet. Sie sind gegen Gott und seinen Gesandten.

⁵¹ **Bemerkung zur Sonderprache des Korans**, verglichen z.B. mit der Sondersprache des Johev:

Ich denke, daß Muhammad, Gegenwart, Vergangenheit und als sehr nahe gewählte Zukunft des Weltendes (Auferstehung - Su 53,57) im Hinblick auf sein Berufungserlebnis in der Höhle und auf Gottes Eingebungen wartend, meditierend,(s. Su 73,6), für den Koran formuliert und öffentlich überliefert hat. Dabei zeigen sich Psalmen-ähnliche Formulierungskunst, orientalische Erzählkunst, Formulierung von Droh- und Verheißungsworten, stereotype

Warum habe ich dann in der Überschrift oben 'aber' gesagt?

Es hängt an dem Alleinstellungsanspruch des Bekenntnisses zu Gott und seinem Gesandten, Muhammad, und an der Gewalt, mit der dieser Anspruch Einzelnen und ganzen Völkern aufgezwungen wurde und wird. Wer sich diesem Anspruch nicht beugt, wird herabgestuft, oft verfolgt oder vertrieben, im Einzelfall in manchen Ländern getötet – ein Verhalten, das man genauso 'christlichen' Herrschern und Massen nachweisen kann.

Normalerweise müsste es, ohne Feindseligkeiten hervor zu rufen, z.B. auch heißen können: „Ich bezeuge, daß es nur den einen Gott gibt und Jesus ist sein Gesandter“. Wie es im Johev 17,3 heißt: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Die Nähe zum islamischen Bekenntnis ist unübersehbar. Ich meine, daß immer Offenheit und Gesprächsbereitschaft in den Religionen gewahrt bleiben sollten.

Das gilt aus meiner Sicht auch für 'heilige' Texte wie die Bibel, gilt – hoffe ich - auch für den Koran. In ihm finden sich **Kürzel**, Überschriften, Anspielungen, oft aus nur einem Wort bestehend, die dem Fachmann bekannt sind, vielen aber unverständlich bleiben, weil ihnen die dazugehörigen Geschichten fehlen. Insofern, aber auch aus anderen Gründen, kann der Koran nicht unveränderlich und

Redensweise (Su 52; 55; 56), pädagogische Interessen hinsichtlich Gottesdienst und Ethik... . Oft knüpft der Koran an bekannte Katastrophen an, auch an alttestamentliche und neutestamentliche, oder an apokryphe Erzählungen oder Geschehnisse der Gegenwart (Kriege, Migration, Verdächtigungen des Propheten...). Alles wird als normgebende Aussage, weil auf Gottes Autorität beruhende und ewig gültige Aussage, durch den Engel Gabriel oder ähnlich vermittelt, im Koran wiedergegeben.

Ich denke im Hinblick auf die Entstehung des Koran in lebensbedrohender Zeit in Mekka z. B. an **das verantwortliche Verhalten** der Hauptfigur in Jurek Beckers Roman 'Jakob der Lügner' gegenüber verzweifelnden, erniedrigten, ängstlichen und hoffenden Mithäftlingen im Konzentrationslager in der Hitler-Zeit. Jakobs Verhalten mit seinen Erzählungen beruht auf einem historischen 'Urerlebnis', einem mitgehörten Radiobericht über die Kriegslage an der deutsch-russischen Front von etwa 1944. Dieses 'Urerlebnis' **verpflichtet und befähigt den Jakob Jurek Beckers dauerhaft zu eigenem seelsorgerischem Reden**, das suicid-Gefährdete am Leben erhält, die Jakob in heimlichem Besitz eines Radios wännen.

für alle Zeiten und für alle Menschen gültig sein. Er ist ein Stück eines vor Gott gegangenen Weges, der im Hinblick auf neue Generationen ehrfürchtig und kritisch gesehen und in ihren neuen Situationen interpretiert und fortgeschrieben werden muss, ohne Gottes Weg zu verlassen.

Deswegen hier noch einen Exkurs, mit dem ich klar machen will, was ich mit 'Kürzeln, Überschriften, Anspielungen' meine:

Exkurs: Kürzel und ihre Langform

Nicht ganz willkürlich herausgegriffene 'Kürzel...':

Alif, Laam, Raa (A, L, R)// - **STRG + A**// - **oi/oi oi oi**// - **Hitler**//
- **Na´í man**// - **der Tisch**// - **Abdallah ibn salaam/Ibn Naufal**// -
Henoch-Idris//

Das Kürzel Alif, Lam, Ra: Der Anfang der Koransure 10, Jona, - 3 Buchstaben, A, L, R - wird jedes Mal beim Zitieren kunstvoll gelesen, aber bis jetzt von niemandem verstanden⁵²

STRG + A: Wer mit dem Computer arbeitet, kennt das Kürzel. Andere kennen es nicht.

Oi/oi oi oi: (auch eine Art Kürzel) In einem jüdischen Witz betritt ein Jude ein jüdisches Wirtshaus, um einen Schnaps zu trinken. Drinnen sitzen vor ihren Gläsern zwei Juden. Der eine klagt laut 'oi'. Der andere verstärkt und klagt 'oi oi oi'. Als das der neue Gast hört, sagt er: „Wenn ihr weiter politisieren wollt, gehe ich gleich wieder.“ Aber wer denkt noch weiter oder liest, daß der Prophet Jesaja (Jes 6,5) voller Schrecken ausruft: „Weh mir! – (hebr.: oi li)?

Hitler: Die beiden anfangs schon genannten jugendlichen arabischen Flüchtlinge fragen mich am nächsten Tag auf Englisch (sie sprechen

⁵² Anmerkung meiner Koran Ausgabe: „...niemand außer Gott kennt ihre Bedeutungen.“ Zum Vergleich: Auch Buchstaben und die Zahl 365 für Henochs Lebensalter und die Zahl 153 in Joh 21,11 (= 9 mal 17 als gleichseitiges geometrisches Dreieck und Zeichen für Vollkommenheit) enthalten solche Bedeutungen.

ja 2015 noch kein Deutsch): „Was denken Sie über Hitler?“ (sie sind zum Antisemitismus erzogen worden und haben von Hitler ein anderes Bild als ich). Ich enttäusche sie wohl mit meiner Antwort und sage: „Ohne diesen furchtbaren Mann würde ich heute nicht als Flüchtling von 1945 vor Euch stehen, um Euch als Flüchtlingen heute hier bei Euren Nöten zu helfen. Meine Mutter ist mit ihren 4 Kindern – ich war noch nicht 10 Jahre – am 13.2.1945 in bitterer Kälte geflohen. Wir hatten viele russische Panzer noch am Rande unserer Stadt stehen sehen. Unsere Flucht dauerte dann bis in den Juni. Dann kam der große Hunger in der neuen ‚Heimat‘ bei Leipzig. „Könnt Ihr Euch vorstellen, was ich über Hitler denke?“

Na´i man: Ein Kürzel, das ich vor kurzem verstehen gelernt habe:

Ich sehe, wie ein junger arabischer Mann, frisch aussehend mit seinem gewaschenen und gecremten Gesicht und seinem neuen, kurzen Haarschnitt, aus unserem Haus tritt, begrüße ihn auf arabisch und sage dann: „Wo Du warst, gehe ich jetzt hin.“ Ich sehe, daß er nicht verstanden hat und deutet auf seinen glänzenden Kopf. Da versteht er plötzlich und sagt: „Ah, Na´i man!“ Wieder zurück von meinem Friseur suche ich im internet und im AT und NT ‚Na´i man‘. Der Name war mir bekannt, die genaueren Umstände jenes hautkranken syrischen Befehlshabers lese ich jetzt sehr aufmerksam: Angesprochen von seiner im Krieg gegen Israel (8. Jhd. vor Chr.) gefangen genommenen jüdischen Sklavin, die den feindlichen Syrer auf mögliche Heilung mit Hilfe des israelitischen Propheten Elisha⁵³ hinweist, macht er sich auf die Reise von Damaskus nach Nordisrael, der Wirkstätte von Elia und Elisha. „Gehe hin und wasche dich (sieben Mal im Jordan). Widerwillig tut er es, wird geheilt und

⁵³ **Elisha**-(Aliasah). Su 6,86 – kennt keine Erzählung über Elisha und bringt nur eine kurze Notiz. Elisha wird aufgezählt nach Ismael und vor Jona und Lot.

In Su 38,48. wird Elisha nach Ishmael und vor Dhul-Kifl (Jesaja?) aufgeführt.

Elia-Elijah/Iljah, in Sure 6,85. Elia (**8. Jhd v. Chr.**) wird nach Zecharija, Johannes und Jesus genannt, vielleicht wegen Joh 1,19-21 (Elia wird am Ende der Zeit wieder erwartet, und eine Jerusalemer Tempel-Delegation fragt deswegen Johannes: Bist du Elia?).

Nur eine kleine Geschichte wird im Koran berichtet, in der Elia als Gesandter bezeichnet wird, der sein Volk von dem Götzen Baal zurückruft zum besten aller Schöpfer. Einem der an Gott Glaubenden, dem ´ebed´, Elia, wird wegen seines Glaubens in Su 37,123-132 ´Salam´ zugesprochen.

nimmt (in Damaskus) den Kampf gegen Götzendienst auf. **Der Name des Geheilten: Na`i man – 2. Könige 5**

Der Koran erwähnt zwar Elisha als Kürzel, nicht aber Na`i man.

Ein heutzutage aus dem `Hamam´ kommender Syrer, mit `Na`i man´ begrüßt, wird mit einem Segen antworten: „Allahu jena`i man aleek.“ Das heißt etwa: Ich möchte, daß Gott dich auch die Erfahrung des geheilten Na`iman machen lässt und glücklich bist.

Der Koran erwähnt Su 3,49 den `Blindgeborenen´ - als ob die lange Geschichte vom Geheilten aus dem Johev bekannt wäre – auch eine Art Kürzel. Das Johev erzählt in Joh 9 ausführlich, erwähnt Jesu Wort zu dem Blindgeborenen `Gehe hin und wasche dich im `Siloah´. Siloah gehört zum hebr. Wort `schalach´- senden . Doppeldeutig sagt Jesus also: „Geh hin und wasche dich im ,Gesandten´. Für griechisch Sprechende wird `Siloah´ übersetzt als `apostalmenos´/arab.: `rasul´ - **Gesandter!** Heilung und Diskussion mit einigen Juden folgen. Einigen Pharisäern, die empört Jesus (Joh 9,40) fragen: „Sind denn auch wir blind?“ , könnte also der geheilte Blindgeborene aus seiner Erfahrung heraus etwa antworten: Gott lasse auch euch sehend werden und an den Menschensohn glauben.

„Lies!“ hatte Muhammad zum Beginn seiner Berufung gehört. Er hatte wohl jemanden, der ihm vom `Blindgeborenen´ erzählt oder aus dem Johev vorgelesen hat, dessen `Kürzel´ jetzt im Koran steht. Dieser anonyme `jemand´ hatte Muhammad wohl auch auf die Worte des Propheten Jesaja aufmerksam gemacht, - Jes 6,8-10 – daß Gott **heilen** wollte, aber abgelehnt wurde und es nun im Johev 9,39-41 heißt: „Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden ...“ .

der Tisch: Su 5. Hinter diesem Kürzel des Koran steckt die Geschichte von der Speisung der 5000 am See von Tiberias nach der Danksagung Jesu an Gott. Es kommt nach der Speisung zu einer Diskussion mit einigen Juden, die ein Brotwunder wie damals durch Mose fordern. Jesus gewährt ihnen dieses, aber in unerwarteter Form. Joh 6,32 heißt es:

„Nicht Mose – hat – ihnen – das Brot vom Himmel – gegeben, sondern mein Vater – gibt – euch – das wahre Brot vom Himmel ...“

Hier ist jedes Wort wichtig und betont und bedarf der Auslegung: Es geht um ein augenblickliches Geschehen! Heute! Jetzt! Für euch! Von Gott! Wahrheit!

Die für viele ärgerliche, harte Diskussion endet mit Abkehr von Jesus, aber mit dem Bekenntnis vollen Vertrauens zu ihm durch 11 Jünger und mit der Ankündigung eines Verrates. **Im Koran wird unter dem Kürzel ´Tisch´ manches davon angesprochen.**

Abdallah Ibn-Salam (konvertierter Jude in Medina – Su 46,10?: „... wenn dieser (Koran) von Gott ist und ihr das verneint und **ein Zeuge unter den Kindern Israel** das bezeugt (die Echtheit?) und er nimmt Allah an, während ihr zu stolz seid...

In der Wikipedia lese ich zu Abdallah: „Er ist in der islamischen Tradition zu einem Repräsentanten der jüdischen Schriftgelehrten Yathribs geworden, die die Erwähnung seiner (d.i. Muhammads) Prophetie in der Bibel bejahend Mohammeds Botschaft akzeptiert haben und ihn vor den Intrigen ihrer früheren Glaubensbrüder geschützt haben.“

und Waraka Ibn-Naufal (arab. Christ?). Er scheint Exzerpte aus dem Evangelium in hebräischen Buchstaben geschrieben zu haben. Haben Juden in Medina arabisch gesprochen, aber nicht in arabischer Schrift geschrieben? (Eine Parallele fand ich in einem jüdischen Frauengebetbuch in Nürnberg um 1530): hebräische Buchstaben für Gebete in jiddischer Sprache. Wollte Waraka medinensischen Juden das (ein?) Evangelium in arabischer Sprache, mit hebräischen Buchstaben geschrieben, nahebringen? Waraka – ein christlicher Missionar, der auch auf Muhammad und den Koran eingewirkt hat? Ein ebionitischer Christ? (s. auch Ta´bir, Traumdeutung 84 6982)

Kürzel für Zeugen und Vertreter des Alten Testaments und des Neuen Testaments für Muhammad und im Koran oder außerhalb? Einiges wird in der Sira über sie berichtet.

Im Hinblick auf ´Torah/Taurat, Zabur/Psalmen Davids und Evangelium/Injeel´ sind die beiden oben Genannten für den Propheten wohl die wichtigsten Vertreter und Überlieferer von den **Leuten der**

Schrift´. Vieles spricht dafür. Der Koran ist voller Geschichten und Anspielungen aus der ´Schrift´.⁵⁴

8 Henoch – DER MENSCHENSOHN

Er wird in der Torah im Stammbaum zwischen Adam und Noah, Genesis 5,18-21 einzigartig beschrieben:

„Jared war 182 Jahre alt und zeugte Henoch ...

Henoch war 65 Jahre alt und zeugte Methuschelach.

Und Henoch wandelte mit Gott.

Und nachdem er Methuschelach gezeugt hatte, lebte er 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter, daß sein ganzes Alter ward 365 Jahre.

Und weil er mit Gott wandelte,

nahm ihn Gott hinweg

und ward nicht mehr gesehen.“

Alle diese Worte sind im Laufe von über zwei Jahrtausenden auf die ´exegetische Goldwaage´ gelegt worden: Fragmente eines jüdischen Henochbuches sind ab 1947 **in den Höhlen von Qumran** gefunden worden. Im Neuen Testament wird Henoch verschiedentlich erwähnt – hauptsächlich als ´**Menschensohn**´ **im Johannesevangelium**. Es gibt (ab wann?) ein griechisches und ein slawisches Henochbuch. **Im Bibelkanon der äthiopischen Kirche ist es bis heute enthalten!** Rabbinen haben es wohl nach den verlorenen Kriegen gegen Rom (70 n.Chr., 135 n. Chr.) nicht mehr weiter tradiert, aber trotzdem hat z.B. der ostjüdische Chassid Rabbi Hirsch in neuerer Zeit geträumt,

⁵⁴ Für die Klärung des Mißverständnisses Jesu als zweiten Gott wäre das Zitat von Ps 82 wichtig gewesen. Dort wären **Richter**, die ja Vertreter von Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit sein müßten, **als Götter bezeichnet, als Söhne des Höchsten**. Weil sie aber ungerecht richten – Ps 82,2f – wird über sie geurteilt: „Ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.“ Der Koran stellt sich hinter die Armen und Waisen und Elenden und Bedürftigen. Wenn Jesus als Sohn Gottes und Gott bezeichnet wird, so ist er es im Evangelium des Johannes als der Richter, der recht richtet. Vgl auch die Nikodemus-Szene in Joh 7,45ff und die Auseinandersetzung Jesu mit einigen Juden in Joh 10,30ff . Dort ist das Psalmzitat enthalten.

der Engel Metatron (= der entrückte Henoch), **der ´Fürst des innersten Gemachs´**, setze den Diener Hirsch auf den Zaddikstuhl seines verstorbenen Lehrers Rabbi Mendel – lebendige Tradition! Und heute? Im internet kann man das Buch Henoch kaufen oder lesen.

Ich habe den ´Menschensohn´ aus dem Henochbuch im Johev erwähnt, aber noch nicht die Erwähnung Henochs und dessen Himmelsreise im **Koran** – Su 19,56f - und im **Hadith**.

Hadith Nr.429 (Sahih Al-Bukhari Bd.4) berichtet Malik b. Sa´sá´ah, was er vom Propheten Muhammad über dessen **Himmelsreise** gehört hat. Ich muß den langen Text verkürzen:

Muhammad (im Zustand von Träumen und Wachsein) reist mit dem Engel Gabriel zu den sieben Himmelsstationen. Er wird bei jeder Station willkommen geheißen⁵⁵. Er trifft nacheinander – immer höher steigend –zuerst auf Adam, dann auf Jesus mit Johannes, auf Joseph, **Henoch**, Aaron, Mose und Abraham, bekommt von Gabriel Erklärung von Gotteshaus und Tausenden von Engeln, sieht einen besonderen riesigen Baum. Beim Herabsteigen begegnet er Mose. Ihm wird – nach Verhandlung mit Gott – auferlegt, statt 50 Gebeten nur 5 als obligatorisch zu verrichten. Allahs Gesandter wurde von Gott so unterwiesen: „Ich habe meine Verordnung fest beschlossen und die Last für meine Diener/Sklaven reduziert. Und ich werde eine einzige gute Tat als zehn gute Taten belohnen.“

Auch wenn der Fokus der Himmelsreise auf der göttlichen Verordnung von Gebeten und guten Taten liegt, fällt die Erwähnung von Henoch auf. Er ist ja nach Gen 5,24 nicht gestorben, sondern durch Gott hinweggenommen worden. Obwohl nur dreimal im Koran als ´Idris´ erwähnt (Su 19,56f; 21,85; 96,4), ist dieser unter die Propheten gezählte besondere Mensch **von äußerster Bedeutung**

⁵⁵ **Dieses Willkommen ist äußerst wichtig:** Es zeigt ja höchste Anerkennung Muhammads als Propheten im Bereich der sieben Himmel – eine Anerkennung, die Muhammad von vielen Mekkanern, von vielen Juden und vielen Christen versagt worden ist, die bei ihrer bisherigen Glaubensüberzeugung bleiben wollten trotz Drohung mit Gewalt, Abgabenzwang und Ausweisung. (vgl internet zu Banu Abdul Qais, Anm. 35: Schreiben Muhammads an Yohanna mit der Aufforderung zur Zahlung und Unterwerfung – sonst: Krieg! S. pdf Christen-auf-der-Arabischen-Halbinsel-gesichert.pdf.

für Juden, Christen und Moslems in apokalyptischen Zeiten. Gemäß Su 19,57 ist Henoch – wie Jesus in der Sicht des Korans – nicht gestorben, sondern: „Wir haben ihn zu einem hohen Ort ´erhoben´ (arab ´rafa´a - = identisch mit Su 4,158: „Allah hat ihn (Jesus) zu sich erhoben“)! Das ist aber wohl die dem Propheten durch den anonymen Christen auf Grund von Gen 5,24 und Jes 52,13 vermittelte Sicht!

8,1 Der Freund des MenschenSohns – ein anonymer Christ?

Zu allererst: Der ´Freund´ hat Muhammad als Visionär und Verkünder des einen Gottes für götzendienerische Araber begrüßt und unterstützt. Und: Er war Anhänger und Zeuge Jesu, in dem er den im Henochbuch angekündigten Menschensohn sah. Aber: **Er war mit dem Kult um Jesus als Sohn Gottes nicht einverstanden.** Er anerkannte Jesus nicht als zweiten Gott neben Gott, als den ihn Bischöfe und Verfasser des sogenannten ´Nicäno – konstantinopoli - tanischen Glaubensbekenntnisses´ verstanden. Jener anonyme Christ liebte Jesus und Maria, die ihn als Jungfrau geboren hatte. Er suchte nach einer Möglichkeit, die größte Nähe Jesu und dessen Mutter zu Gott, dem alleinigen, auszudrücken. Dabei **stieß er in dem Evangelium, dem wohl einzigen, zu dem er Zugang hatte, dem Johannesevangelium, auf eine große Entdeckung: auf den Menschensohn.** Ich erkläre diese Entdeckung mit Worten des großen deutschen Exegeten Michael Theobald⁵⁶ in seinem Exkurs zum Menschensohn im Johev:

„ (2) Der Titel kommt nur im Mund Jesu vor, abgesehen von 12,34, wo das Volk sein Wort aus 3,14f zitiert.“

„ (3) Wenn Jesus vom ´Menschensohn´ spricht, hat das durchwegs den Charakter einer Rätselrede. Eine ausdrückliche Identifikation erfolgt nur einmal, am Ende der Erzählung vom Blindgeborenen, die schon von daher eine große Bedeutung hat...“.

⁵⁶Das Evangelium nach Johannes, Kapitel 1-12, Pustet Verlag 2009 . Theobald führt 12 Belege zu ´Menschensohn´ im Johev an. (Bd. 1, 265)

„ (4) Die meisten 'Menschensohn'-Worte sind auf den Tod Jesu hin fokussiert. Die Sprach-spiele 'Erhöhung' und 'Verherrlichung' die sie benutzen, sind biblisch gesättigt (vgl. Jes 52,13). ...“ – soweit Michael Theobald.

8,2 Zum 'Sprachspiel' 'Erhöhung' und 'Verherrlichung' im Johannesevangelium

Der Evangelist Johannes und seine Mitchristen sind sicher mit dem den gekreuzigten Jesus herabwürdigenden und falsch ausgelegten Wort der Bibel bekämpft worden: „Verflucht ist jedermann, der am Holz hängt“ – Dtn 21,23. Mit diesem Bibelwort wollten Gegner Jesu seinen Weg und den Glauben seiner Anhänger zerstören. Viele Christen in vielen Jahrhunderten haben die scheinbar biblische Grundlage gegen den Gekreuzigten angehört und haben auf verschiedene Weise darauf reagiert. So auch der Evangelist Johannes. Er spricht schon gegen Anfang seines Evangeliums davon, daß der MenschenSohn **erhöht werden muss** – Joh 3,14. Er knüpft mit seinem Reden an zwei absolute Autoritäten an: An Mose und an Gott. An Mose, weil der in der Wüste dem Sterben nahen Menschen ein Heilszeichen in Form einer Schlange am Holz aufgerichtet hat, und Johannes knüpft an das Gotteswort in Jes 52,13 an: „Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.“ Der Evangelist formuliert dann, damit man die Bibelworte („verflucht ist ...“) nicht mehr missverständlich anwendet und indem er die Schmähenden korrigiert und zum Leben einlädt: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so **muss** der MenschenSohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ Bei dem 'Sprachspiel' geht es um Leben und Tod, um Heil und Gericht. Man begegnet dem Menschensohn im Johev immer wieder. Aber um eines geht es bei ihm nie: Er ist nicht von Gott verflucht, sondern sein Gesandter, der Heil und Leben mit sich bringt, auch Heilung für blind Geborene, für Menschen, die im Finstern tappen. Deswegen spricht der Evangelist nicht vom Holz, vom Kreuz, sondern von der Erhöhung des Menschensohnes durch Gott. **Der Koran spricht von der Erhöhung Isa ibn Maryam und verneint die Kreuzigung durch jüdische Gegner.**

8,3 Zum 'Sprachspiel' 'Erhöhung' und 'Verherrlichung' im Koran

Dieses Sprachspiel spielt an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten, verschiedenen Jahrhunderten. Da tritt zuerst ein gewisser Henoch auf, Sohn des Jared. Die Bibel nennt ihn in Gen 5,21-24 Henoch, der Koran Su 19,56f, 21,85 und 96,4 Idris. Er lebt irgendwann in der Zeit zwischen Adam, dessen Sohn Seth und vor Noah, und es heißt von ihm: „Henoch war 65 Jahre alt und zeugte Methuschelach.

Und Henoch wandelte mit Gott. Und nachdem er Methuschelach gezeugt hatte, lebte er 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter, daß sein ganzes Alter war 365 Jahre. Und weil er mit Gott wandelte, nahm ihn Gott hinweg und er ward nicht mehr gesehen.

Dieser knappe, sonderbare Lebensbericht über 365 Jahre mit diesem nicht-Lebensende⁵⁷ hat zu phantastischem Schreiben angeregt. Eine rätselhafte und offensichtlich einmal weit verbreitete Schrift verschiedener Autoren ist als 'äthiopischer Henoch', bekannt geworden. Bilderreden kommen darin vor, Traumvisionen, Berichte über eine Himmelsreise mit dem Engel Gabriel und Einblicke in Himmel und Unterwelt, in die himmlische Topographie, Betrachtung einzelner Buchstaben, politische Berichte über das Schicksal einzelner Völker, die durch Tiere verkörpert werden, astronomische und kalendarische Beobachtungen, Naturwunder, Engelserscheinungen. Henoch schaut den Vorhang vor dem Thron Gottes. Auf diesem Vorhang sind alle vergangenen und zukünftigen Taten der Menschen eingewebt. Er wird als **Menschensohn** mit dem neuen Namen Metatron und mit Weisheit ausgestattet, ausersehen, am Weltgericht am Ende der Tage teilzunehmen... . Gott ist – äthHen 9.4 – der 'Herr aller Herren' auf dem 'Thron deiner Herrlichkeit'.

⁵⁷Die Schechina wird zusammen mit Henoch von der Erde durch Gott weggenommen und in die himmlische Welt gebracht. Von Elia und Moses gibt es ähnliche Geschichten.

Phantastische z.T. apokalyptische Sprachspiele lange vor Christus, nicht nur in äthiopischer Langform, sondern auch als Fragment in Qumran aufgefunden, jüdisches Kolorit, in der Bildsprache überschäumend, bis es von Rabbinen abgelehnt⁵⁸ wurde. Aber im christlichen Bereich lebten Henochberichte weiter. Bis heute ist das Buch Henoch noch im Kanon der äthiopischen Bibel enthalten – und zum einen als **Menschensohn im Johannesevangelium**, erhöht von Gott, lebendig, als Richter erwartet –zum anderen als Jesus, Sohn der Maria, von Juden nicht gekreuzigt, sondern beim Weltgericht agierend **im islamischen Bereich des Koran** oft und ehrfürchtig genannt. Der von mir skizzierte anonyme Christ und Überlieferer für Muhammad konnte mit seinen Kenntnissen der äthiopischen Henochüberlieferung im Johannesevangelium Sprachmuster wiederfinden, die der Sprache und Gedankenwelt des ersten uns bekannten Apokalyptikers verwandt waren. Er hat die Sprache für sein Christusbild übernommen, und, z.T. abgeändert, überliefert. Seine Kritik der Christologie der Reichskirche mit ihrem Credo von 451 wird dabei deutlich sichtbar und kam den Interessen Muhammads im Hinblick auf den feindlichen Herrscher in Byzanz entgegen.⁵⁹

8,4 Hier einige johanneische Texte mit Henochkolorit:

⁵⁸ Targum Onkelos zu Gen 5,24

⁵⁹ Die Verbindung Muhammads und seiner entstehenden islamischen Gemeinschaft zu der christlichen äthiopischen Kirche mit dem Negus als Herrscher ist von besonderer Bedeutung. Südarabien war Jahrzehnte lang bis etwa zur Geburt Muhammads unter äthiopischer Herrschaft. Die von dort stammende sagenumwobene Königin von Saba spielt für das äthiopische Herrscherhaus und für den Koran (Su 27 – An-Naml; Su Saba´, 15-24) eine besondere Rolle, wie auch der jüdische König Salomo und ihrer beider legendärer Sohn Menelek. Verfolgte mekkanische Anhänger des von Muhammad verkündeten Monotheismus wanderten – in zwei Wellen – nach Äthiopien aus und erhielten vom Herrscher einen Schutzstatus wegen ihres Glaubens an den einen Gott und der Verehrung Jesu und seiner Mutter Maria. Äthiopien stellte sich gegen die Beschlüsse des Konzils von Chalzedon von 451. Zwei Bischöfe in dem christlichen Nagran wurden von Äthiopien und nicht von Byzanz geweiht. Nur Äthiopien in der ganzen Welt behielt das bis heute erhaltene äthiopische Henochbuch in seinem Bibelkanon. Starke Einflüsse (s.u.) dieses Buches (vielleicht aus einer griechischen Übersetzung) finden sich im Johannesevangelium (**Menschensohn**) und im Koran (keine Kreuzigung Jesu, sondern **Erhöhung**).

Zuerst: Der Begriff **‘Menschensohn’**.

Im semitischen Sprachbereich heißt er **‘Sohn des Menschen’** (vgl das arabische Mädchen, das in meiner Begleitung an ihrem ersten Tag am Ende ihrer Flucht in der Apotheke **‘spraynase’** kaufen wollte, ohne verstanden zu werden, weil wir im Deutschen den untergeordneten Begriff – hier **‘Nase’** vor den übergeordneten Begriff stellen, also **‘Nasenspray’**. Im Arabischen ist es umgekehrt). **‘SohnMensch’** heißt es also und **Jesus ‘SohnMaryam’**. **In diesen Begriff hat ein anonymer Christ die Bezeichnung SohnMensch, vielleicht selbst umgewandelt.** Er tat das mit einem doppelten Ziel: Jeder Mensch, der den einen Gott verehren sollte, sollte wissen, daß **Jesus Mensch von Menschen**⁶⁰ ist, und: Jeder Mensch, der **Maria**, die Jungfrau verehren wollte, sollte mit dem auf ein Wunder hinweisenden Begriff **‘Jungfrau’** wissen, daß sie **vor Gott ein besonderer Mensch** ist wie auch **ihr Sohn: Gott ganz nahe, aber Mensch.** Jesus, der mit Gott wandelte, war so adäquat übersetzt.

Nach dieser Begriffserklärung nun ein paar (oft verkürzte) **Henoch-nahe Texte aus dem Johev:**

Joh 1,18: Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündet.

Joh 1,50: (Jesus zu Nathanael)

...du wirst noch Größeres als das sehen... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf den **Menschensohn**. Am Ende von Joh 1 wird als Höhepunkt aller vorangegangenen Christologie vom **Menschensohn** gesprochen – wie auch in Joh 9: „Glaubst du an den **Menschensohn**?“ Man kann das ganze Johannesevangelium als Antwort auf die Frage verstehen: „Wer ist dieser **Menschensohn**?“

Joh 2,11: ...und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Joh 3,11-13: (Jesus zu Nikodemus)

⁶⁰ vgl den jüd. Gesprächspartner des christl. Philosophen Justin in D 49,1: „Wir alle erwarten nämlich in Christus einen Menschen von Menschen...“ (vgl weiter D 48,2). Su 43,59: (Jesus) war nicht mehr als ein (arab. ‘ebed’) Knecht/Sklave.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich der **Menschensohn**.

Joh 3,31-34: Der von oben kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle und **bezeugt, was er gesehen und gehört hat**; und sein Zeugnis nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der besiegelt's, daß Gott wahrhaftig ist. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß....

Joh 4,14; 4,23f: (zur samaritanischen Frau und allen Menschen)

Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt....Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Joh 5,(19-30!), Auszug): (Jesus zu jüdischen Zuhörern und allen Menschen)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern nur was er sieht den Vater tun... denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. **Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben...** Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber, und hat ihm **Macht – arab. 'Sultaanan', griech. 'exousian'** - gegeben, das Gericht zu halten, weil er der **Menschensohn** ist....

Joh 6,27...: (zu jüdischen Zuhörern und allen Menschen)

Schaffet euch Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch der **Menschensohn** geben wird;

denn auf dem ist das Siegel des Vaters...Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.... Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen... Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.

Joh 7,16; 28...: (zu jüdischen Festteilnehmern)

Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat; ...Ihr kennet mich und wisset, woher ich bin. Aber von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet... Ich kenne ihn...; Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; ...(Volkserfahrung):...es hat nie ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.

Joh 8,21; 28; 51; 58: (zu einer teilweise) äußerst feindlich gesinnten jüdischen Gruppe)

...wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen... Wenn ihr den **Menschensohn erhöhen** werdet, dann werdet ihr erkennen, **daß ICH es BIN** und nichts von mir selber tue... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der **wird den Tod nicht sehen ewiglich...** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, **BIN ICH.**

Joh 9,30; 35; 39: (der Geheilte zu Juden, Jesus zu Juden, die sich für rechtgläubige Mosejünger halten) Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, woher er ist, und er hat meine Augen aufgetan.... (Jesus zum Geheilten) Glaubst du an den **Menschensohn?** ...Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's... (Jesus zu 'Sehenden' und 'Blinden') Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

Joh 10,7ff: (Jesus zu Juden, in deren Gemeinschaft die übrige Welt zugeführt werden soll) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen... Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich's wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe **Macht**, es zu lassen...der Vater, der sie (die Schafe) mir gegeben hat, ist größer als alles.

Joh 11,25: (Jesus zu trauernden Nachfolgerinnen und allen Menschen)

Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Joh 12,23; 28; 31ff: (Jesus zu verschiedenen Gruppen als Bild für die gesamte Menschheit) Die Zeit ist gekommen, daß der **Menschensohn** verherrlicht werde... Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen....Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde (**arab.: artafa'atu**) von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu zeigen, welches Todes (nämlich durch Kreuzigung erhöht) er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß der Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Der **Menschensohn muß erhöht (Jes 52,13) werden?** Wer ist dieser **Menschensohn**? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist **das Licht** noch eine kleine Zeit bei euch... (Es folgen Jes 53,1 und Jes 6,9f). ...Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. ...ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt rette... ..Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.... Darum, was ich rede, das rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

(vgl. weiter: **Joh 13,19f; 31-33; 14,6f; 15ff; 16,7ff**)

Joh 16,25. 28: Jesus zu Jüngern) Solches habe ich zu euch in Sprüchen und Bildern geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen werde von meinem Vater... Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

Joh 17 (ganz) (Jesu Gespräch mit dem Vater über seine 'Stunde' und die Zukunft derer, die Gott ihm gegeben hat.)

9 Ich fasse kurz zusammen:

Der nicht dem Tode ausgelieferte Henoch, den Gott in seinen himmlischen Bereich erhoben hat, hat Weisheit durch den Aufstieg

in die himmlische Welt für die Menschheit gewonnen und bekommt richterliche Funktionen übertragen. So wird auch der Jesus nach dem Johannesevangelium in den Menschensohn-Traditionen dargestellt. So wird der Menschensohn unter der Bezeichnung Jesus, Sohn Marias, zum Heil und Gericht von Gott im Koran bestimmt – nicht von Juden am Kreuz getötet, sondern in den göttlichen Bereich emporgehoben.

Unterschiede in den Darstellungen:

Bei Henoch und im Koran beginnt der Weg unten mit der Geburt von Henoch/ Jesus. Im Johannesevangelium beginnt der Weg bei Gott (Präexistenz und Gesandt-werden gemäß Jes 6) und wird durch die hinaufsteigenden und auf Jesus herabsteigenden Engel geprägt in der Form der Weisheit. Im Johannesevangelium beginnt der Weg Jesu ´im Schoße des Vaters´. Im Koran beginnt Jesu Weg mit der Entscheidung Gottes, die er faßt und sie geschieht unter Mitwirkung Gabriels und der Jungfrau Maria. Hebräische Bibel und griechische Bibelübersetzung von Jes 7,14 stehen nebeneinander. Im Hinblick auf die Zukunft Jesu **verbindet der Evangelist zwei Ebenen** – Kreuzigung durch Juden und Erhebung zu Gott mit der Passionsgeschichte und der Erhöhungs-Geschichte.

Der Koran enthält selbstverständlich keine Geschichte der Tempelreinigung nach Johannes, keinen Bericht vom Abendmahl, keine Abschiedsreden (Ausnahme ´Paraklet´), keine Passions- und Auferstehungsgeschichte und bekämpft das Kreuz. Nur die zweite Ebene mit der ´Erhöhung´ zählt – die irdische Ebene wird anders gesehen. Kein Jesus am Kreuz, kein Lamm Gottes. **Der historische Jesus wird im Koran kaum sichtbar**, (außer in den Kürzeln ´Tisch, Wunder Joh 9 und 11´ und dazu noch Su 57,27: Wir haben in die Herzen derer, die ihm - Jesus – folgten (engl.) ´ordained... compassion and mercy´..., (arab. ´rafata wa rachmata´), **bleibt eine blasse Gestalt, die kaum Empathie erweckt** – und das trotz der bildhaften und legendenbehafteten apokryphen Geburtsgeschichte, die aber danach **nicht den Jesus zeigt, der mit den Menschen lebt und ihnen Gottes Heils- und Lebenswillen vermittelt**. Der Koran hat als Schwerpunkt ´Warnung` vor Katastrophen und nahem Gericht. Die Paradieses-Verheißungen sind häufig sehr märchenhaft und sind von der Gegenwart weit entfernt.

Anfang und Ende der historischen Traditionen des Johannes-evangeliums spielen für den anonymen Christen wegen seiner Prägung durch die biblische Henoch-Geschichte in der Sicht von Jes 52,13 (Erhöhung) keine entscheidende Rolle. Für das Gespräch mit Muhammad im Hinblick auf eine Kreuzigung Jesu und des Propheten Gegnerschaft gegen Juden, spielen Henochs und Jesu **Entrückung ohne Todeserfahrung** diese entscheidende Rolle, weil beides die Glaubenslehre des feindlichen Byzanz als nichtig und blasphemisch erscheinen läßt und Juden mit ihrer Kreuzigungsbehauptung und ihrem Bestreiten der Prophetenschaft Muhammads als Lügner und Veränderer der Schrift theologisch bekämpft werden. Vielleicht wird im Koran mit dem Vorwurf der Veränderung/Verfälschung der Schrift auch das Ausscheiden des Henochbuches aus dem jüdischen Glaubensbereich angesprochen.

Nur Christen kommen als Übermittler der äthiopischen Henoch-Tradition an Muhammad in Frage. Kaum muslimische Verfolgte, die im Machtbereich des christlichen Negus bleiben durften und z. T. erst später nach Mekka oder zu Muhammad zurückkehrten.

Der Titel **‘Menschensohn’**, kommt im Koran wörtlich nicht vor, sondern **präzisiert als:**

Jesus, Sohn der Maria, - Logos, Weisheit, Messias, **Mensch von Menschen**.

Nun noch einmal: **...aber!**

Der Evangelist Johannes war bei seiner Komposition des Evangeliums nach seinem Ergriffensein durch Jesus von seiner geistlichen Heimat, der Weisheit und geprägt durch Henoch-Traditionen, in zwei neue Erfahrungswelten gekommen: In die **Welt von Wundern**, die von Jesus erzählt wurden und in die **Welt des irdischen Jesus**, von glaubwürdigen Christen in sehr alten Texten überliefert, die einen älteren Eindruck machen als die Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas. Von seiner Herkunftswelt der Weisheit, die bei Gott ist und der Erzählung vom Menschensohn des Henochbuches, hat er in einem ersten Kompositionsstadium den Anfang seines Evangeliums mit dem **Logoslied** gestaltet und **die irdischen Wunder Jesu vom Menschensohn her interpretiert**, so daß diese als neue Möglichkeiten für alle Menschen verstanden

werden konnten. Viele dieser Menschensohn-Texte habe ich oben angeführt.

Als der Evangelist dann **in einer zweiten Phase sehr alte Jesustexte** von glaubwürdigen Christen (in geschriebener Form) überliefert bekam, konnte er seinem bisherigen kommentierten Wunder-evangelium historische Grundlagen hinzufügen, deren Schwerpunkt Einzelerzählungen und **der ganze Zyklus von Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung, Abendmahl, Verrat durch Judas, Gefangennahme, Verhör, Kreuzigung, Grablegung, Ostern...** waren. Von seinen Geist-Erfahrungen her und im Zusammenleben mit Christen, die tätliche und theologische Angriffe von z.T. feindlichen Juden erfuhren, wurde dann das restliche Evangelium fertig gestellt.

Was aber hat jener anonyme Freund des Menschensohns mit dem Johannesevangelium gemacht? Ungenau gesagt: Er hat den historischen Jesus, wie er im Johev zu erkennen ist, weithin vernachlässigt, also hauptsächlich den oben beschriebenen Zyklus vom Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung usw. **Sein Darstellungsmodell für Jesus war Henoch, war der Menschensohn, Jesus, Sohn der Maria** bis hin zur Hinwegnahme als Erhöhung zu Gott. **Jesus also: ein Mensch von Menschen, der mit Gott gewandelt ist und lebt und Gericht hält.**

Muhammad hat dieses Darstellungsmodell mit dem Schwerpunkt des Gerichts akzeptiert, hat es als Bestätigung seiner Berufung zum endzeitlichen Propheten verstanden, der jeden Götzen oder Zweiten neben Gott ununterbrochen mit Wort und Tat bekämpfen muß und wir finden es nun im Koran.⁶¹ Religion und (Welt-) Politik werden untrennbar und für alle Zeiten miteinander verbunden.

⁶¹ In einem 2009 veröffentlichten Aufsatz (‘Der Augenzeuge’ in: Das Wort ward Fleisch. Ges. Aufsätze zum Johannesevangelium und seinen Wurzeln im Alten Testament, S. 200f, Anm. 55) **habe ich** im Zusammenhang mit E. Käsemann, (Jesu letzter Wille nach Johannes 1967²) der vom „gnostisierenden Selbstverständnis der johanneischen Gemeinde und vom naiven Dokerismus der johanneischen Ekklesiologie“ spricht, **dagegen gefragt: „...ob man nicht eher von einer Vergeschichtlichung der johanneischen Weisheitstheologie sprechen müßte?“** Der anonyme Christ als Gesprächspartner Muhammads ist – was die geschichtliche

Ob der 'Freund des Menschensohnes' mit dieser Entwicklung einverstanden wäre?

Und noch etwas: Dieser Aufsatz enthält im **Titel 'Freunde' des Menschensohnes – Wer sind sie?**

Da ist als Freund zuerst der Evangelist des Johannesevangeliums zu nennen und mit ihm die Jünger, die gesprochen haben: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast WORTE DES EWIGEN LEBENS und wir haben geglaubt und erkannt, daß DU BIST DER HEILIGE GOTTES.

Freund war jener anonyme Christ, der Überlieferer des Evangeliums an den dritten Freund Muhammad (mit seiner eigenen Motivation und Intention). Dazu kommt noch Maria, die Mutter des

Menschensohnes und eine äthiopische christliche Gemeinde, die das Henocho-Menschensohn-Buch in ihrem Bibelkanon bewahrt hat.

Zu nennen sind wahrscheinlich auch die Griechisch-Sprechenden aus Joh 12,20ff

und der geheilte Blindgeborene aus Joh 9 und ...und...und...

Tatsache der Kreuzigung betrifft, den umgekehrten Weg gegangen: **Entgeschichtlichung des Johannesevangeliums**, zumindest was den Bereich Einzug in Jerusalem bis hin zu Kreuzigung und Auferstehung betrifft.

Mich fasziniert am Johannesevangelium besonders, daß der Evangelist die göttliche Weisheit aus seiner vorchristlichen Existenz voll beibehält als Deutehilfe der Lebensereignisse des historischen Jesus. Der Menschensohn aus dem Henocho-Buch wird durch die Himmelsleiter von Joh 1,51 mit der oberen und unteren Welt verbunden, Nikodemus kann Irdisches und Himmlisches zusammenbringen und Jesus schließlich als Gottes König (gemäß Ps 45) zusammen mit Joseph von Arimathia beerdigen und zugleich zur Erhöhung Jesu beitragen. Normale Gerstenfladen der Speisungsgeschichte und Brot des Lebens werden in Jesu Wort verbunden. Jünger wissen keinen Weg mehr, wohin sie gehen könnten außer mit Jesus, der Worte ewigen Lebens hat. Die **Deutungshilfe göttlicher Weisheit** findet sich im gesamten Evangelium. Sie ist wie ein 'basso continuo' für die historische Lebensgeschichte Jesu, wie ein 'Parallelismus membrorum', der die Historie weiterführt, wie eine Leiter, von der Engel herabsteigen und hinaufsteigen auf den Menschensohn. Schließlich heißt es: „Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Heilige Gottes“, also der, der ganz mit Gott wandelte und den Gott hinweg nahm: erhöht und verherrlicht. Und Jesus verheißt den Glaubenden Ströme lebendigen Wassers (Joh 7,37f). „Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten.“ Obere und untere Welt, Geist und Historie bleiben für immer verbunden. – Henocho läßt grüßen! Vgl Su 2,74 „...es gibt Felsen, aus denen Flüsse hervorströmen“.

10 Nachwort

Ich habe diesen Artikel gern geschrieben. Er hat viele Mängel – altersbedingt, krankheitsbedingt. Der Zugang zur Bibliothek war nicht möglich und viele wichtige Erkenntnisse von Wissenschaftlern kenne ich leider nicht. Geholfen hat mir eine arabisch-englische Koranausgabe des King Fahd Complexes, Madinah (Dr. Muhammad Taqi-ud-Din al Hilali und Dr. Muhammad Muhsin Khan) und das internet, besonders die Sira des ibn Ishaak und das äthiopische Henochbuch.

Initiiert wurde dieser Artikel von dem betenden geflüchteten Vater in einem riesigen Dachraum einer ehemaligen Firma und den beiden schlafenden Söhnen des Syrers.

Ich möchte meinerseits als Vater unseres zweiten Sohnes dem ernstesten Subjekt meines Aufsatzes einen Abschluss zum Schmunzeln anfügen, der es in sich hat:

Als dieser Sohn vor Jahrzehnten, ohne ein Gegenüber zu haben, mit sich selbst immer wieder Schach spielte, sagte er eines Tages erstaunt zu mir: „Komisch, daß der andere immer verliert.“

Ich denke: Komisch, denn der andere ist er ja selber, bin ich ja auch selber. Ich möchte nicht, daß der andere, der diesen Artikel liest, Muslim oder Christ, sich als Unterlegener empfindet, weil ich manches falsch gesehen habe oder gar nicht angesprochen habe. Ich möchte, daß ´der andere – die andere´ sich mit mir auf einem Weg weiß, den der gnädige und barmherzige Gott der Sure Al-Fatiha und des Evangeliums in Joh 1 führt und dessen gutes Ende wir erwarten und mitgestalten wollen.

Bemerkung zum Titelbild: Es stammt von dem Künstler Benedikt Werner Traut (© , gestorben 2016), mit dem ich viel zusammengearbeitet habe. Von ihm habe ich die Erlaubnis, die Titelbilder von ihm für meine Bücher zum Johannesevangelium zu verwenden (Näheres zu Benedikt W. Traut auf meiner homepage, jetzt im Archiv ELKB). **Titel des Bildes:** ´Gehalten ´1979

EINIGE GRUNDLEGENDE FRAGEN FÜR MOSLEMS UND CHRISTEN, DIE EIN GESPRÄCH SUCHEN

- ** War ein Christ für Muhammad ein notwendiger und auch ein vertrauenswürdiger Gesprächspartner? Wenn ja: Welche Ansichten hat er über Maria und Jesus gehabt?
- ** Wie lautete in der Zeit um 600 n.Chr. das christliche Glaubensbekenntnis der byzantinischen Großkirche?
- ** Was mußte Muhammad dagegen haben?
- ** Warum ist im Koran die Bibel – (Altes Testament / Evangelium (Taurat / Injeel) so oft erwähnt?
- ** Weltende und Weltgericht - nahe oder fern?
- ** Welche Bedeutung hat der Prophet Henoah (1. Mose 5) für die religiösen Streitigkeiten der Zeit um 600 n. Chr.: Kreuzigung und Gericht? Was hat Jesus, der spricht ICH BIN, mit Henoah zu tun?
- ** Was hat Psalm 45 damit zu tun, daß Muhammad lieber Prophet als König sein wollte? ** War er prophetischer Politiker mit Mandat zur Gewaltausübung?
- ** Warum haben viele Juden und Christen Muhammad die Legitimation als 'Prophet' oder 'Prophet wie Mose' oder 'Paraklet' gemäß Torah und Evangelium nicht zugestanden?
- ** Er scheint zu den Christen ein besseres Verhältnis gehabt haben als zu Juden. Die Gründe dafür zu erfahren, ist bis zum heutigen Tage von ungeheurer Bedeutung.
- ** Verarmtes Johannesevangelium? – Verarmter Koran- inwiefern?
- ** Gibt es neue Wege für christlich – muslimische Begegnung?

